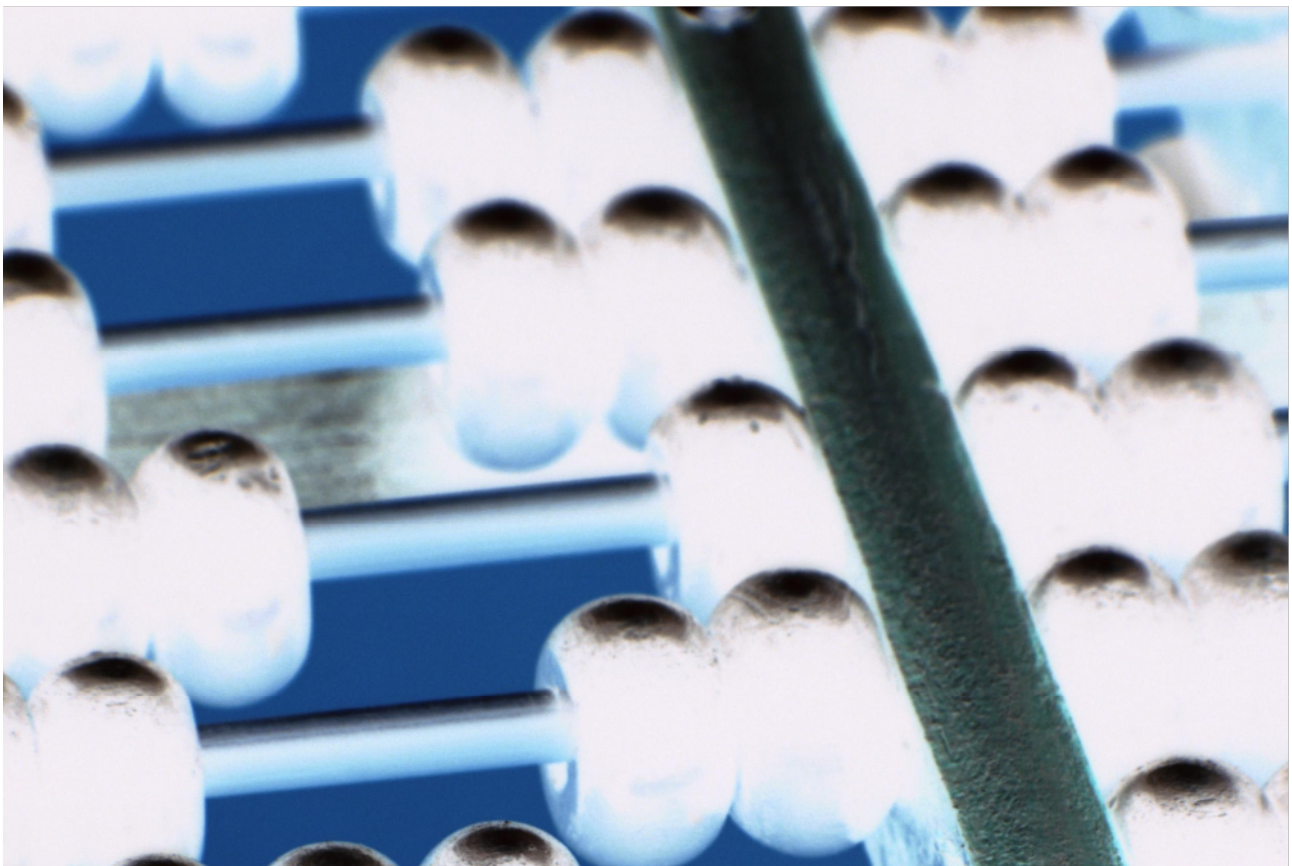


infas-Umfrage:
Meinungen und Einstellungen
der Bürger zur Globalisierung
und zu globalen ökonomi-
schen Risiken



Autor:

Dr. Thieß Petersen
Bertelsmann Stiftung
Tel: 05241-8181218
thiess.petersen@bertelsmann-stiftung.de
<http://www.bertelsmann-stiftung.de>

Gütersloh, September 2011

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Kernaussagen..... | 4 |
| 1.1. Meinungen und Einstellungen zur Globalisierung | 4 |
| 1.2. Meinungen und Einstellungen zu elf globalen ökonomischen Risiken..... | 6 |
| 2. Befragungsergebnisse zur Globalisierung im Detail | 8 |
| 2.1. Assoziationen der Bürger mit dem Begriff »Globalisierung«..... | 8 |
| 2.2. Beurteilung der Auswirkungen der Globalisierung auf die persönliche Situation | 9 |
| 2.3. Beurteilung der Auswirkungen der Globalisierung auf die Situation in Deutschland..... | 13 |
| 2.4. Beurteilung der Auswirkungen der Globalisierung auf die Situation in der Welt | 18 |
| 2.5. Abwägung aller Vor- und Nachteile | 22 |
| 3. Befragungsergebnisse zu elf globalen ökonomischen Risiken im Detail | 25 |
| 3.1. Wahrscheinlichkeit des Eintritts der Risiken | 25 |
| 3.2. Auswirkungen des Eintritts der Risiken für das persönliche Leben..... | 28 |
| 3.3. Vergleich der Eintrittswahrscheinlichkeiten und der Auswirkungen der Risiken..... | 35 |
| 3.4. Beurteilung der politischen Einflussmöglichkeiten, die Risiken der Globalisierung in den Griff zu bekommen | 37 |
| 4. Methodische Erläuterungen | 38 |

1. Kernaussagen

Die repräsentative Bevölkerungsbefragung zur Globalisierung und zu elf ausgewählten ökonomischen Risiken wurde in der Zeit vom 22. Juni bis zum 24. Juli 2011 im Auftrag der Bertelmann Stiftung von infas durchgeführt wurde. Befragt wurden **1.011 Personen**.

1.1. Meinungen und Einstellungen zur Globalisierung

Fast zwei Drittel der Bürger verbinden mit dem Begriff »Globalisierung« etwas **sehr Positives** (8 Prozent) oder etwas **eher Positives** (56 Prozent). Bei diesen Einschätzungen gibt es keine signifikanten Unterschiede, wenn die Antworten nach der Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens betrachtet werden.

Dass ihre **persönliche Situation** in ausgewählten Lebensbereichen **ohne die Globalisierung** besser wäre, glauben weniger als 25 Prozent der Bürger. Relativ groß wäre die Verbesserung bei der sozialen Absicherung (25 Prozent glauben, dass ihre Absicherung durch den Sozialstaat ohne die Globalisierung höher wäre) und der Arbeitsbelastung (22 Prozent glauben, dass ihre Arbeitsbelastung geringer wäre). Geringer ist die Verbesserung beim Einkommen (15 Prozent glauben, dass ihr persönliches Einkommen höher wäre), bei der Arbeitsplatzsicherheit (14 Prozent glauben, dass ihr Arbeitsplatz sicherer wäre) und bei den Konsummöglichkeiten (13 Prozent glauben, dass diese Möglichkeiten ohne die Globalisierung größer wären). Generell wird der Einfluss auf die persönliche Situation als relativ gering angesehen. 50 bis 60 Prozent der Bürger sind der Ansicht, dass die eigene Absicherung durch den Sozialstaat, die Arbeitsbelastung, die Arbeitsplatzsicherheit und die Höhe des persönlichen Einkommens ohne die Globalisierung etwas genauso wären wie jetzt. Lediglich bei den eigenen Konsummöglichkeiten ist fast die Hälfte der Bürger (46 Prozent) der Ansicht, dass diese ohne die Globalisierung geringer wären. Mit Blick auf Haushalts-Nettoeinkommen gibt es bei einer Antwort eine Auffälligkeit: Je höher das Haushalts-Nettoeinkommen ist, desto eher glauben die Befragten tendenziell, dass ihre eigenen Konsummöglichkeiten ohne Globalisierung geringer wären als jetzt.

Mit Blick auf **Deutschland** fällt die Einschätzung der Bürger bezüglich der Globalisierung weniger gut aus. 50 Prozent glauben, dass die Staatsverschuldung in Deutschland ohne Globalisierung geringer wäre. 41 Prozent meinen, dass die Ein-

kommensunterschiede geringer wären, und 37 Prozent, dass Arbeitslosigkeit und Armut geringer wären. Eine hohe Bedeutung wird der Globalisierung für das Wirtschaftswachstum zugewiesen: 55 Prozent glauben, dass das Wirtschaftswachstum in Deutschland ohne Globalisierung geringer wäre. Generell schätzen die Bürger den Einfluss der Globalisierung auf die Situation Deutschlands größer ein als auf die persönliche Situation. Nur 30 bis etwas weniger als 50 Prozent der Bürger sind der Ansicht, dass die Situation bezüglich der abgefragten Aspekte (Staatsverschuldung, Einkommensunterschiede, Arbeitslosigkeit, Armut, sozialer Zusammenhalt, Preisniveau und Wirtschaftswachstum) ohne die Globalisierung etwa genauso wäre wie jetzt. Mit Blick auf das Haushalts-Nettoeinkommen gibt es bei vier Antworten Auffälligkeiten: Je höher das Haushalts-Nettoeinkommen ist, desto eher glauben die Befragten tendenziell, dass die Arbeitslosigkeit in Deutschland **ohne Globalisierung** höher wäre als jetzt, der soziale Zusammenhalt stärker wäre, die Preise höher wären und das Wirtschaftswachstum geringer wäre.

Mit Blick auf die **Welt als Ganzes** sehen die Bürger die größten Nachteile der Globalisierung in den Auswirkungen auf Umwelt und Klima. 43 Prozent sind der Meinung, dass die Umweltverschmutzung ohne Globalisierung geringer wäre, und 37 Prozent glauben, dass die Gefahr eines globalen Klimawandels geringer wäre. Positiv schätzen die Bürger die Auswirkungen auf die weltweite Armutsbekämpfung (die Armut wäre nach Ansicht von 29 Prozent der Bürger ohne Globalisierung größer), die friedensschaffenden Wirkungen (die Gefahr von Kriegen wäre nach Meinung von 31 Prozent der Bürger größer) und den weltweiten Bildungsstand (dieser wäre nach Meinung von 46 Prozent der Bürger geringer, wenn es die Globalisierung nicht gäbe) ein. Mit Blick auf das Haushalts-Nettoeinkommen gibt es lediglich bei einer Antwort eine Auffälligkeit: Je höher das Haushalts-Nettoeinkommen ist, desto eher glauben die Befragten tendenziell, dass der Bildungsstand weltweit ohne Globalisierung geringer wäre als jetzt.

Unter Berücksichtigung **aller Vor- und Nachteile** sind 60 Prozent der Bürger der Ansicht, dass die Globalisierung für sie persönlich **mehr Vorteile als Nachteile** hat. Mit Blick auf die Welt als Ganzes sind 66 Prozent der Meinung, dass die Vorteile überwiegen, und bezogen auf Deutschland glauben dies 71 Prozent. Bei diesen Einschätzungen gibt es nur marginale Unterschiede hinsichtlich der Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens: Tendenziell sehen die Befragten mit einem steigenden Einkommen mehr Vorteile als Nachteile, sofern es um die Einschätzung der persönlichen Lage und der Lage für Deutschland geht.

1.2. Meinungen und Einstellungen zu elf globalen ökonomischen Risiken

Die ökonomischen Risiken, deren Eintreten von den meisten Befragten erwartet wird, sind eine weltweit wachsende Kluft zwischen Reich und Arm und eine zunehmende Knappheit von Energie und wichtigen Rohstoffen. Jeweils 92 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass diese beiden Risiken **eher wahrscheinlich** oder sogar **sehr wahrscheinlich** sind. Weitere Risiken, die von mehr als drei Viertel aller Befragten als wahrscheinlich eingestuft werden, sind der Bankrott eines Staates in der Welt (81 Prozent halten dies für eher wahrscheinlich bzw. sehr wahrscheinlich), das Platzen einer neuen Spekulationsblase (78 Prozent halten dies für eher wahrscheinlich bzw. sehr wahrscheinlich) kommt und eine weltweit zunehmende Knappheit von Wasser und Nahrungsmitteln (77 Prozent halten dies für eher wahrscheinlich bzw. sehr wahrscheinlich). Die beiden Risiken, die von den wenigsten Befragten erwartet werden, sind der Ausbruch einer Pandemie (60 Prozent halten dies für eher wahrscheinlich bzw. sehr wahrscheinlich) und der Ausbruch von Handelskriegen (40 Prozent halten dies für eher wahrscheinlich bzw. sehr wahrscheinlich).

Die Einschätzung bezüglich der Wahrscheinlichkeiten der elf Risiken ist mehr oder weniger unabhängig von der **Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens** der Befragten. Lediglich bei zwei Risiken lässt sich ein tendenzieller Zusammenhang zwischen dem Einkommen und der Wahrscheinlichkeitseinschätzung erkennen. Tendenziell ist bei den Befragten festzustellen: Je höher das Haushalts-Nettoeinkommen ist, desto weniger glauben die Befragten, dass es zu Handelskriegen kommt und dass der internationale Terrorismus sowie die Zahl der verheerenden Anschläge zunehmen.

Die **persönliche Betroffenheit** fällt generell geringer aus. Am stärksten wären die Befragten von einer Energie- und Rohstoffverknappung betroffen (für 76 Prozent wären die Auswirkungen dieser Entwicklung sehr groß oder eher groß). Für 55 Prozent der Befragten hätte das Platzen einer Spekulationsblase sehr große oder eher große Auswirkungen auf das persönliche Leben, und für die Hälfte aller Befragten hätten die Lahmlegung der Lebensadern der Weltwirtschaft (z. B. Internet, Energienetze, Flugverkehr) und der Ausbruch einer Pandemie große oder sehr große persönliche Auswirkungen. Internationale Flüchtlingsströme und Handelskriege hätten nur für 39 bzw. 35 Prozent entsprechende Konsequenzen.

Bei der Einschätzung nach der persönlichen Betroffenheit gibt es nur geringe Unterschiede, wenn die Antworten nach der **Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens** betrachtet werden. Lediglich bei den Antworten zu den Auswirkungen einer zunehmenden Wasser- und Nahrungsmittelknappheit, einer Staatspleite, einer wachsenden Kluft auf der Welt zwischen Arm und Reich sowie einer Zunahme des internationalen Terrorismus lässt sich eine Tendenz der Antworten in Abhängigkeit des Haushalts-Nettoeinkommens feststellen. Tendenziell gilt dabei: Je höher das Haushalts-Nettoeinkommen ist, desto geringer sind die Auswirkungen eines Eintritts dieser vier Ereignisse auf das persönliche Leben.

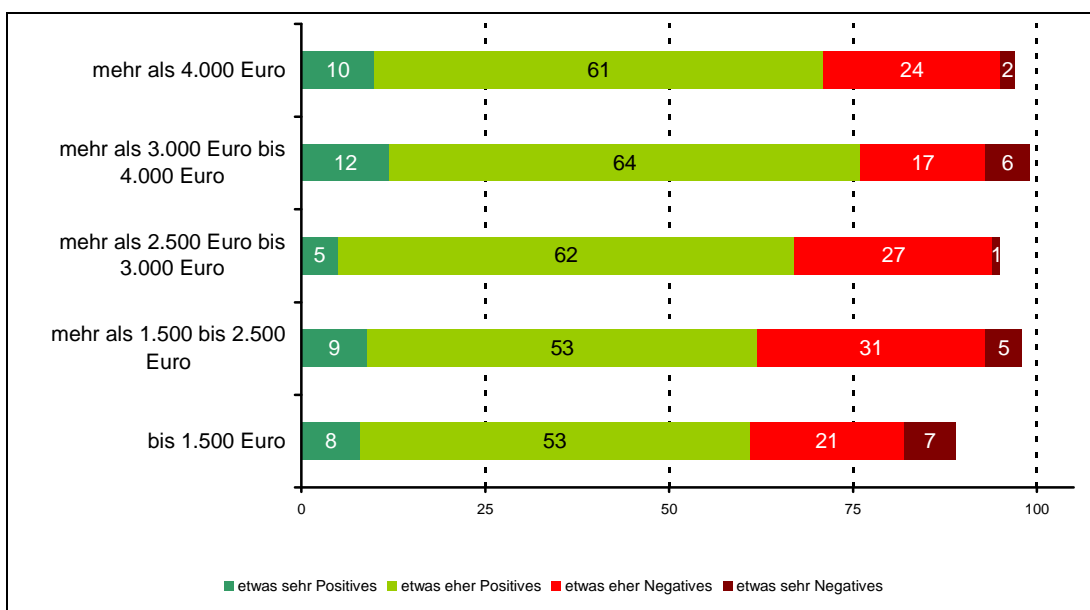
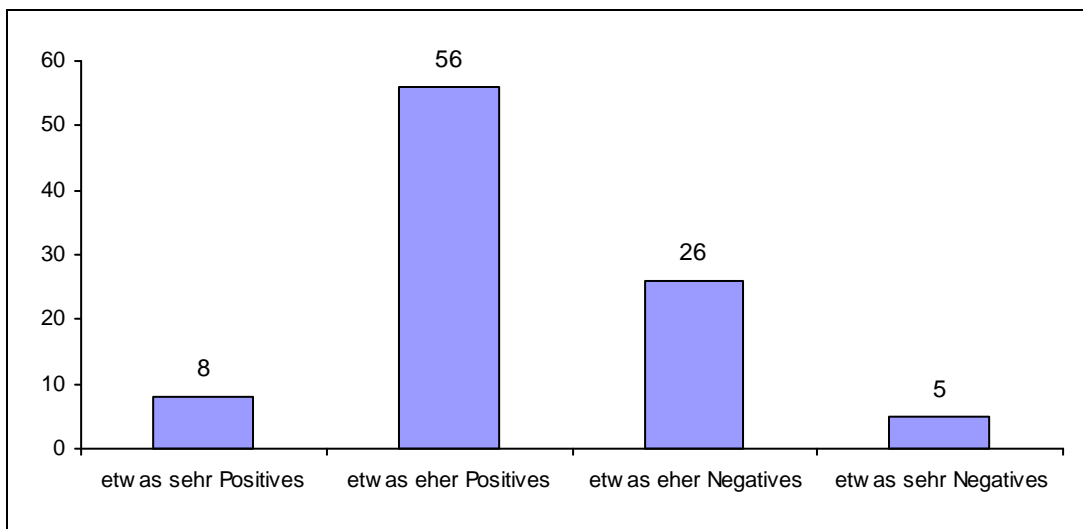
Wird die **Diskrepanz** zwischen der Wahrscheinlichkeit eines Eintritts und der persönlichen Betroffenheit betrachtet, so ist diese bei dem Risiko einer zunehmenden Kluft zwischen Arm und Reichen in der Welt am größten: 92 Prozent der Befragten halten diese Entwicklung für sehr wahrscheinlich oder eher wahrscheinlich, aber persönliche Auswirkungen für ihr Leben erwarten nur 43 Prozent (Diskrepanz von 49 Prozentpunkten). Unterschiede in Höhe von rund 35 Prozentpunkten gibt es bei dem Risiko großer internationaler Flüchtlingsströme (75 Prozent halten dies für sehr wahrscheinlich oder eher wahrscheinlich, 39 Prozent erwarten sehr große oder eher große Auswirkungen auf das eigene Leben), der zunehmenden Knappheit von Wasser und Nahrungsmitteln (77 Prozent halten die für wahrscheinlich, 42 Prozent wären persönlich betroffen) und der Gefahr eines Staatsbankrotts (81 Prozent halten ihn für wahrscheinlich, 46 Prozent wären persönlich betroffen). Am geringsten ist diese Diskrepanz bei der Beurteilung von Handelskriegen: 40 Prozent halten sie für wahrscheinlich, 35 Prozent wären persönlich betroffen.

Das größte Zutrauen, die **Risiken** der Globalisierung **in den Griff zu bekommen**, haben die Bürger bezüglich der G20 (57 Prozent meinen, dass deren Möglichkeiten sehr groß oder eher groß sind) und der Europäischen Union (51 Prozent). Dass einzelne Regierungen dies schaffen, glauben nur 38 Prozent. Mit Blick auf einzelne Länder ist das Vertrauen in China größer als das in die USA: 37 Prozent sehen eine große oder sehr große Möglichkeiten für China, 30 Prozent für die USA.

2. Befragungsergebnisse zur Globalisierung im Detail

2.1. Assoziationen der Bürger mit dem Begriff »Globalisierung«

Zu Beginn der Umfrage wurden die Befragten gebeten, eine Einschätzung dahingehend abzugeben, ob Sie mit dem Begriff der Globalisierung eher etwas Positives oder etwas Negatives verbinden. Bei diesen Einschätzungen gibt es keine signifikanten Unterschiede, wenn die Antworten nach der Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens betrachtet werden.



Frage: „Jeder kann schon einmal vom Thema Globalisierung gehört haben, sei es in der Zeitung, im Rundfunk oder im Fernsehen. Wenn Sie den Begriff »Globalisierung« hören: Was verbinden Sie spontan damit?“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

2.2. Beurteilung der Auswirkungen der Globalisierung auf die persönliche Situation

Die Befragten wurden anschließend gebeten, eine Abschätzung abzugeben, wie ihre persönliche Situation ohne die Globalisierung wäre. Diese Einschätzung wurde auch für die Situation Deutschlands und für die Welt als Ganzes abgefragt.

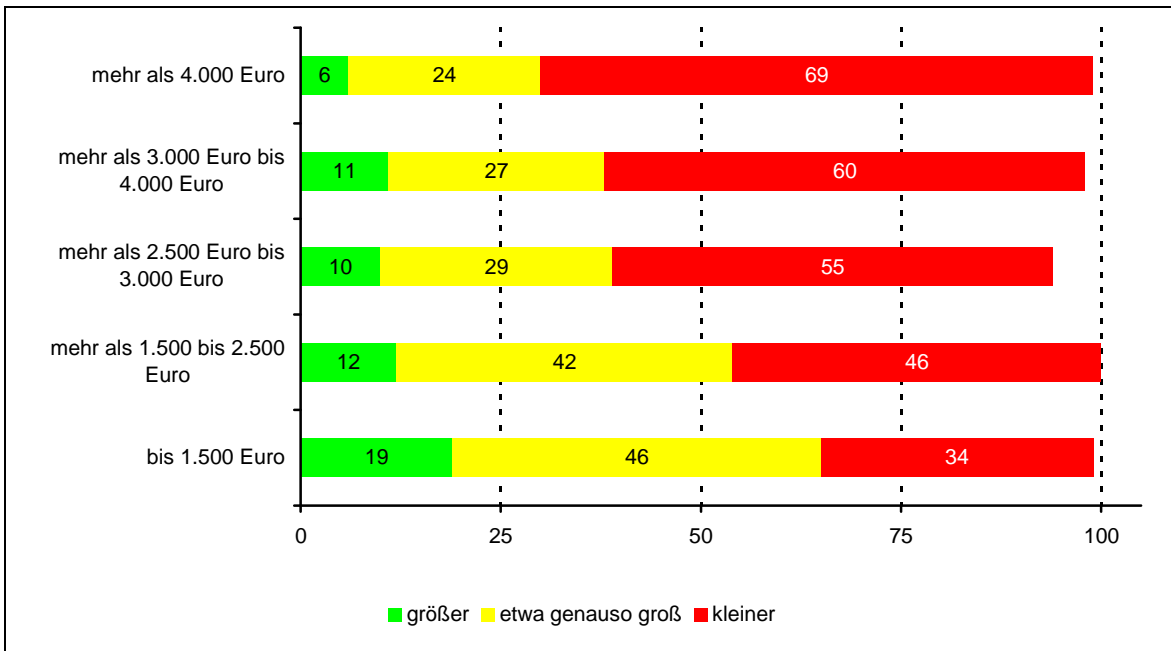
| Ohne die Globalisierung ... | | | |
|--|----------|---------------------|------------|
| ... wäre meine Absicherung durch den Sozialstaat | höher | etwa genauso hoch | niedriger |
| | 25 | 52 | 19 |
| ... wäre meine Arbeitsbelastung | geringer | etwa genauso hoch | höher |
| | 22 | 54 | 10 |
| ... wäre mein persönliches Einkommen | höher | etwa genauso hoch | niedriger |
| | 15 | 61 | 17 |
| ... wäre mein Arbeitsplatz | sicherer | etwa genauso sicher | unsicherer |
| | 14 | 48 | 19 |
| ... wären meine Konsummöglichkeiten | größer | etwa genauso groß | kleiner |
| | 13 | 39 | 46 |

Frage zur persönlichen Situation für den Fall, dass es die Globalisierung nicht gäbe, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“, „trifft nicht zu, weil nicht erwerbstätig“ oder Antwort verweigert.

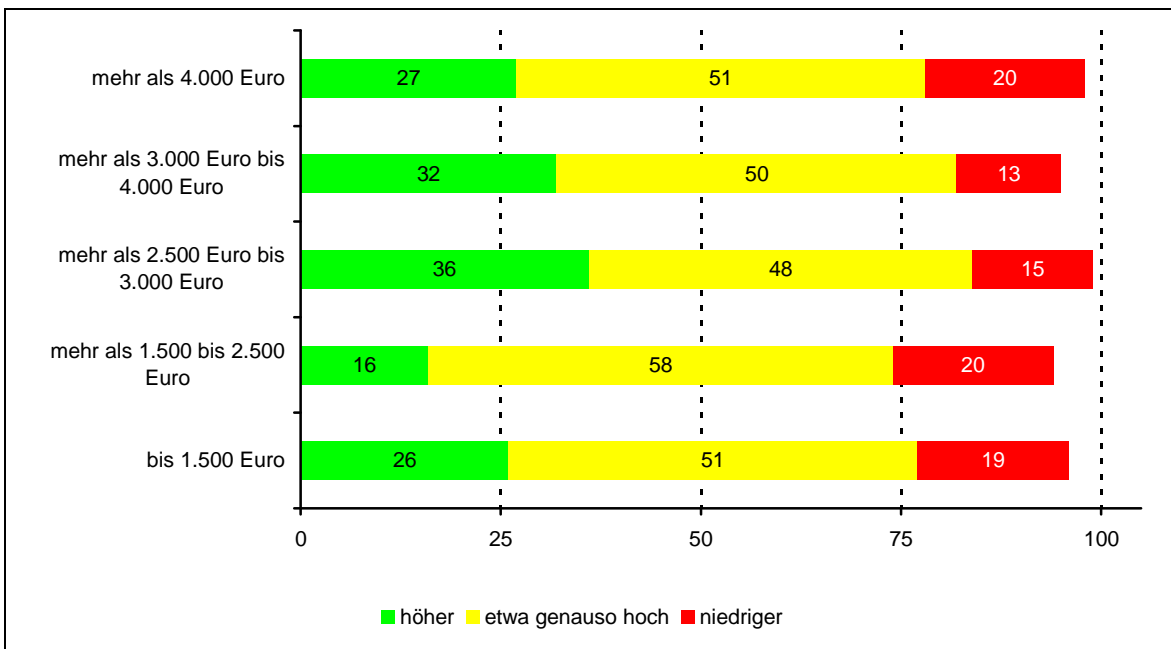
Bei diesen Einschätzungen gibt es kaum signifikante Unterschiede, wenn die Antworten nach der Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens betrachtet werden. Lediglich bei den Antworten zu den eigenen Konsummöglichkeiten unterscheiden sich die Antworten in Abhängigkeit des Haushalts-Nettoeinkommens: Je höher das Haushalts-Nettoeinkommen ist, desto eher glauben die Befragten tendenziell, dass ihre eigenen Konsummöglichkeiten ohne Globalisierung kleiner wären als jetzt.

Methodischer Hinweis

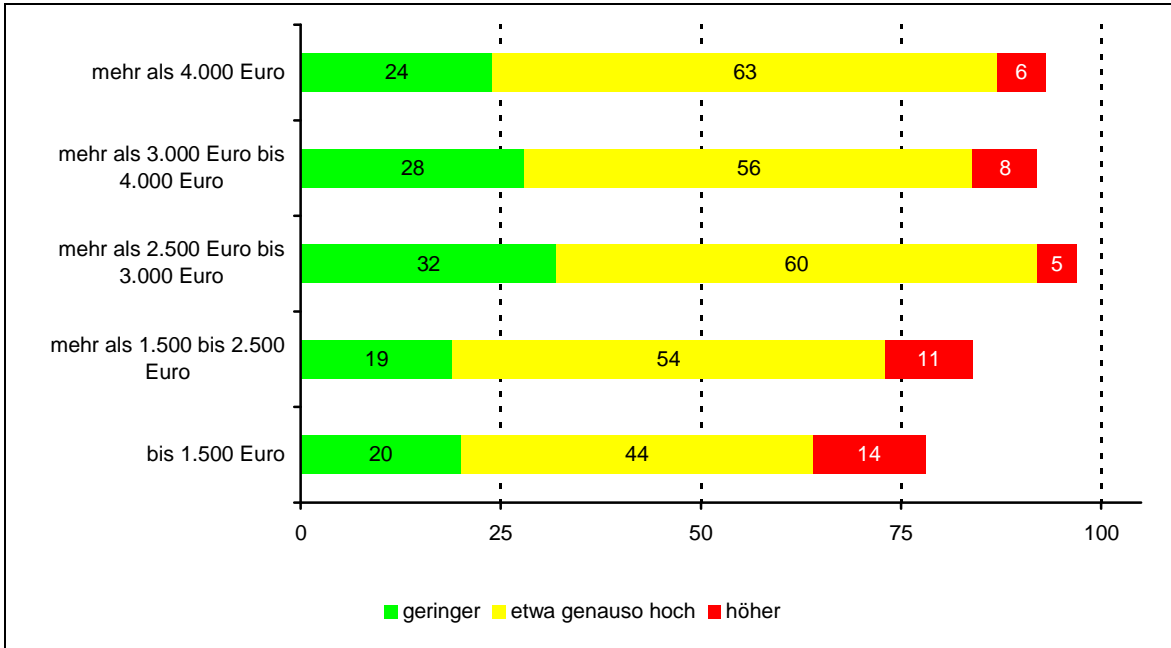
Eine Bevölkerungsumfrage kann nur einen Teil der gesamten Bevölkerung abdecken. Die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage, die aus einer Stichprobe gewonnen werden, schwanken daher um den »wahren« Wert, der sich ergeben würde, wenn tatsächliche alle Bürger befragt werden würden. Je kleiner die Zahl der befragten Personen wird, desto stärker schwanken die Befragungsergebnisse um diesen »wahren« Wert (siehe methodische Erläuterungen). Mit Blick auf die Antworten nach verschiedenen Einkommensgruppen sind diese Schwankungen zu berücksichtigen. Deshalb wird hier lediglich von **tendenziellen Zusammenhängen** zwischen der Einkommenshöhe und bestimmten Antwortverhalten gesprochen.



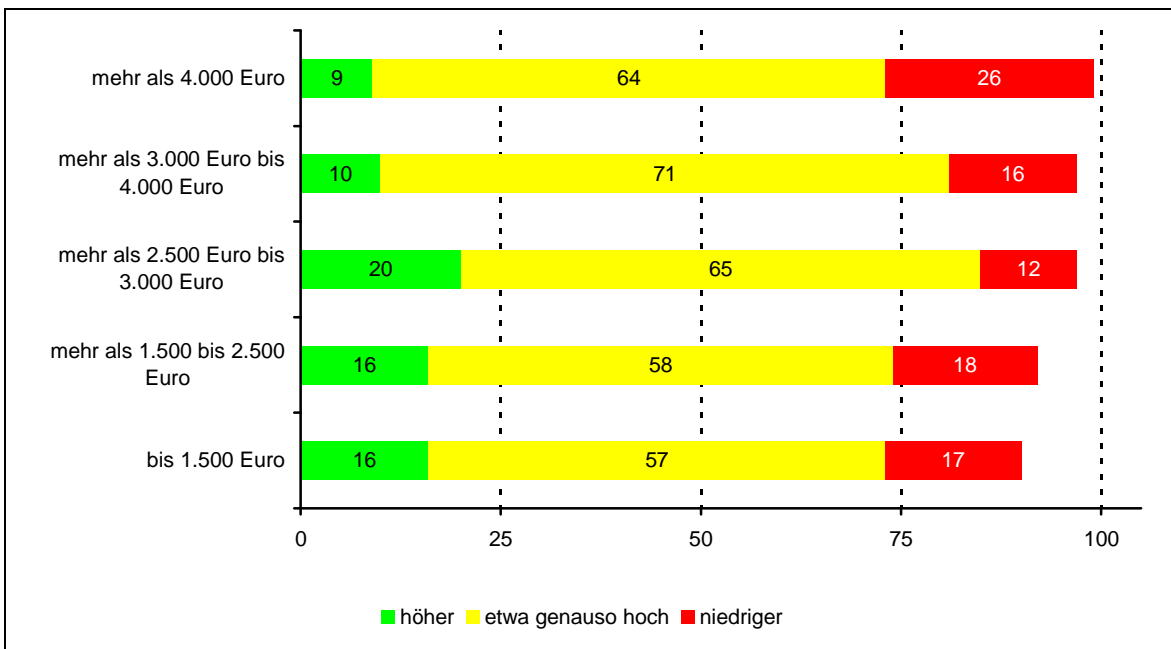
Frage: „Jetzt möchte ich Ihnen einige Aussagen zu Ihrer persönlichen Situation vorlesen und Sie dabei bitten, jede einzelne Aussage zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wären meine Konsummöglichkeiten** größer (etwa genauso hoch – kleiner)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



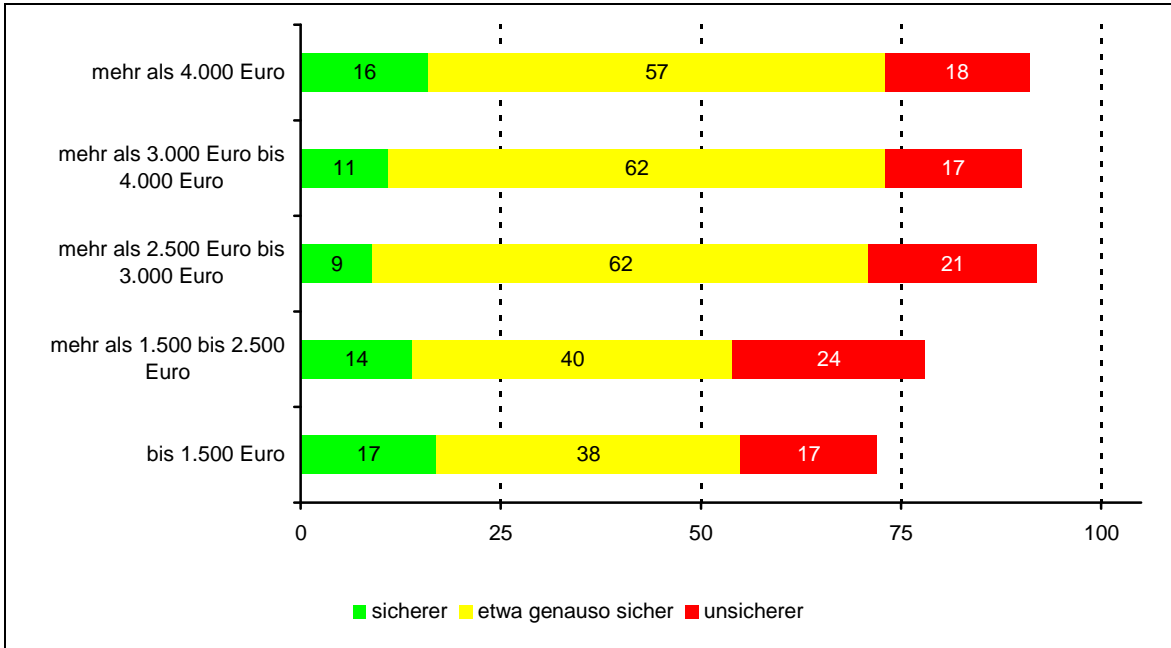
Frage: „Jetzt möchte ich Ihnen einige Aussagen zu Ihrer persönlichen Situation vorlesen und Sie dabei bitten, jede einzelne Aussage zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre meine Absicherung durch den Sozialstaat** höher (etwa genauso hoch – niedriger)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Jetzt möchte ich Ihnen einige Aussagen zu Ihrer persönlichen Situation vorlesen und Sie dabei bitten, jede einzelne Aussage zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre meine Arbeitsbelastung** geringer (etwa genauso hoch – höher)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „trifft nicht zu, nicht erwerbstätig“, „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Jetzt möchte ich Ihnen einige Aussagen zu Ihrer persönlichen Situation vorlesen und Sie dabei bitten, jede einzelne Aussage zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre mein persönliches Einkommen** höher (etwa genauso hoch – niedriger)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Jetzt möchte ich Ihnen einige Aussagen zu Ihrer persönlichen Situation vorlesen und Sie dabei bitten, jede einzelne Aussage zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre mein Arbeitsplatz** sicherer (etwa genauso sicher – unsicherer)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „trifft nicht zu, nicht erwerbstätig“, „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

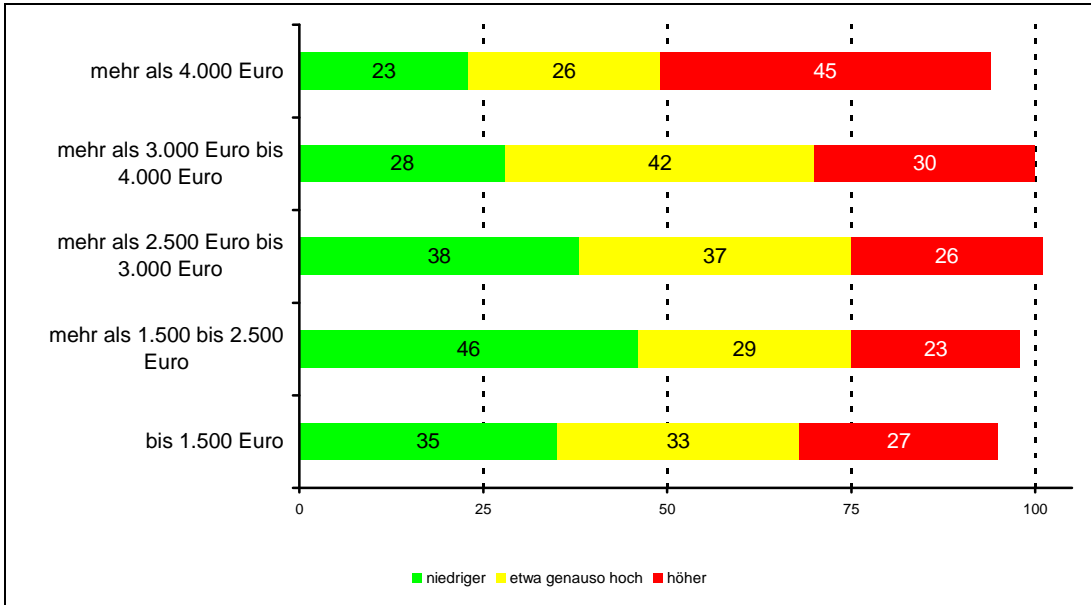
2.3. Beurteilung der Auswirkungen der Globalisierung auf die Situation in Deutschland

| Ohne die Globalisierung ... | | | |
|---|-----------|--------------------|----------|
| ... wäre die Staatsverschuldung in Deutschland | niedriger | etwa genauso hoch | höher |
| | 50 | 29 | 18 |
| ... wären die Einkommensunterschiede in Deutschland | geringer | etwa genauso groß | größer |
| | 41 | 43 | 13 |
| ... wäre die Arbeitslosigkeit in Deutschland | niedriger | etwa genauso groß | höher |
| | 37 | 33 | 27 |
| ... wäre die Armut in Deutschland | geringer | etwa genauso groß | größer |
| | 37 | 45 | 16 |
| ... wäre der soziale Zusammenhalt in Deutschland | stärker | etwa genauso stark | geringer |
| | 30 | 47 | 20 |
| ... wäre die Preise in Deutschland | niedriger | etwa genau hoch | höher |
| | 24 | 35 | 39 |
| ... wäre das Wirtschaftswachstum in Deutschland | größer | etwa genauso groß | geringer |
| | 15 | 29 | 55 |

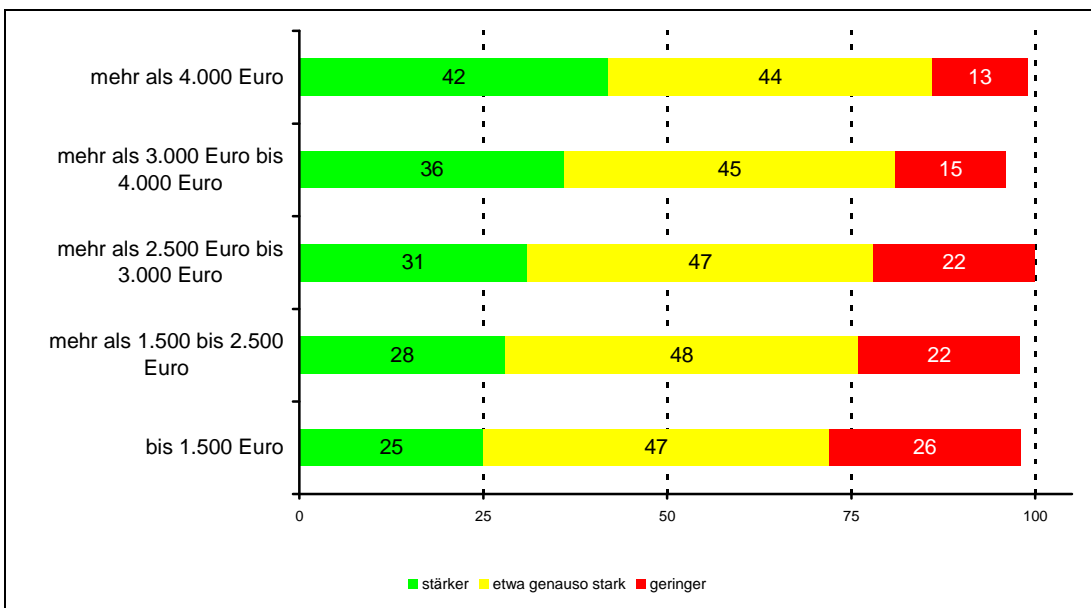
Frage zur Situation in Deutschland für den Fall, dass es die Globalisierung nicht gäbe, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

Bei diesen Einschätzungen gibt es kaum signifikante Unterschiede, wenn die Antworten nach der Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens betrachtet werden. Lediglich bei den Antworten zur Arbeitslosigkeit in Deutschland, zum sozialen Zusammenhalt und zur Höhe der Preise unterscheiden sich die Antworten in Abhängigkeit des Haushalts-Nettoeinkommens. Tendenziell gilt: Je höher das Haushalts-Nettoeinkommen ist, desto eher glauben die Befragten,

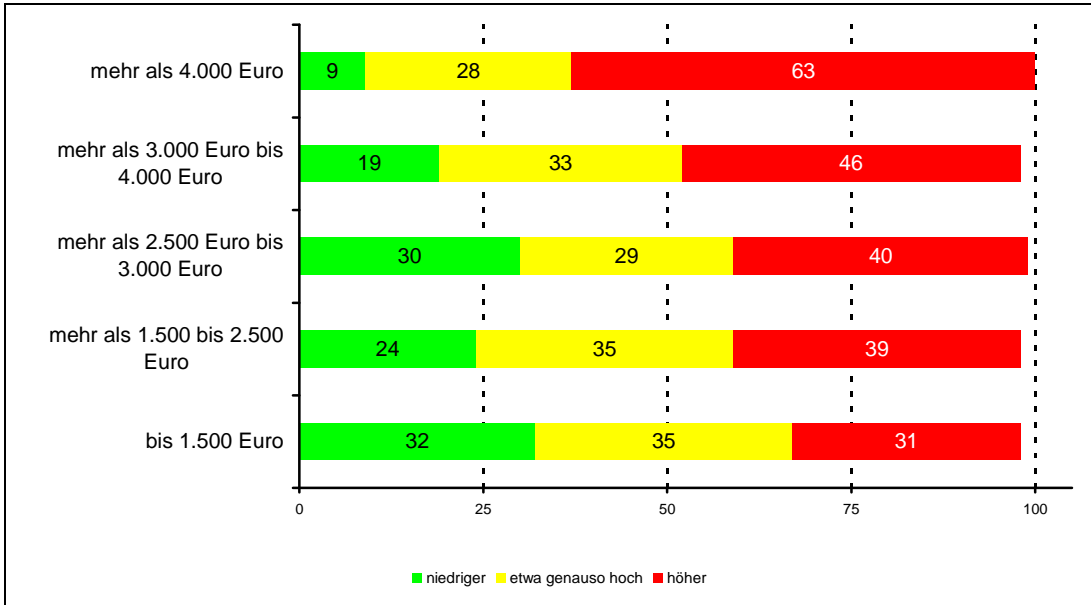
- dass die Arbeitslosigkeit in Deutschland ohne Globalisierung höher wäre.
- dass der soziale Zusammenhalt in Deutschland ohne Globalisierung stärker wäre.
- dass die Preise in Deutschland ohne Globalisierung höher wären.
- dass das Wirtschaftswachstum in Deutschland ohne Globalisierung geringer wäre.



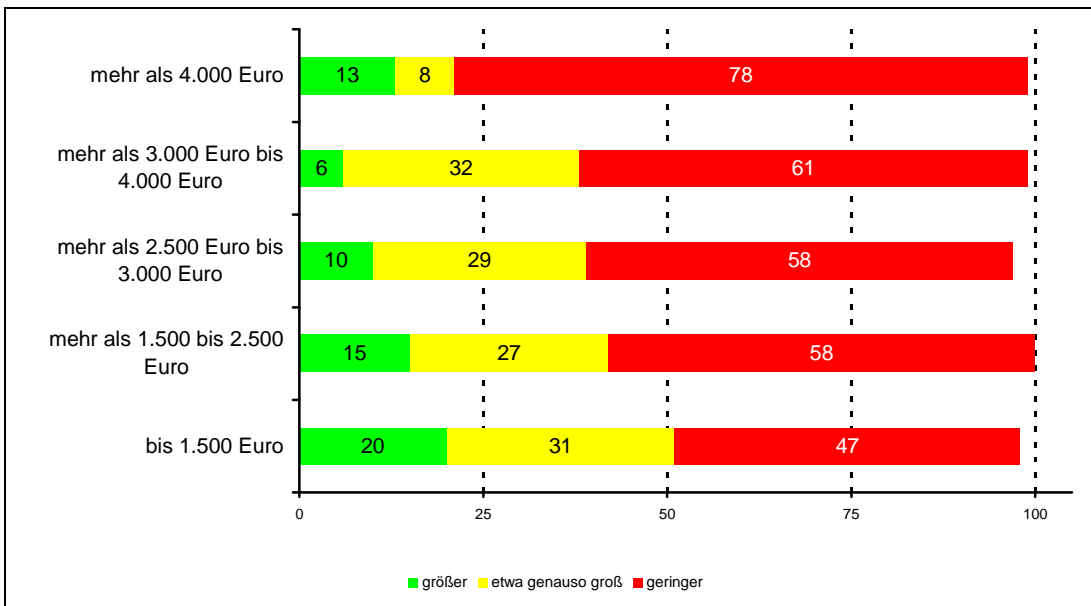
Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in Deutschland vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre die Arbeitslosigkeit in Deutschland niedriger** (etwas genauso hoch – höher)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



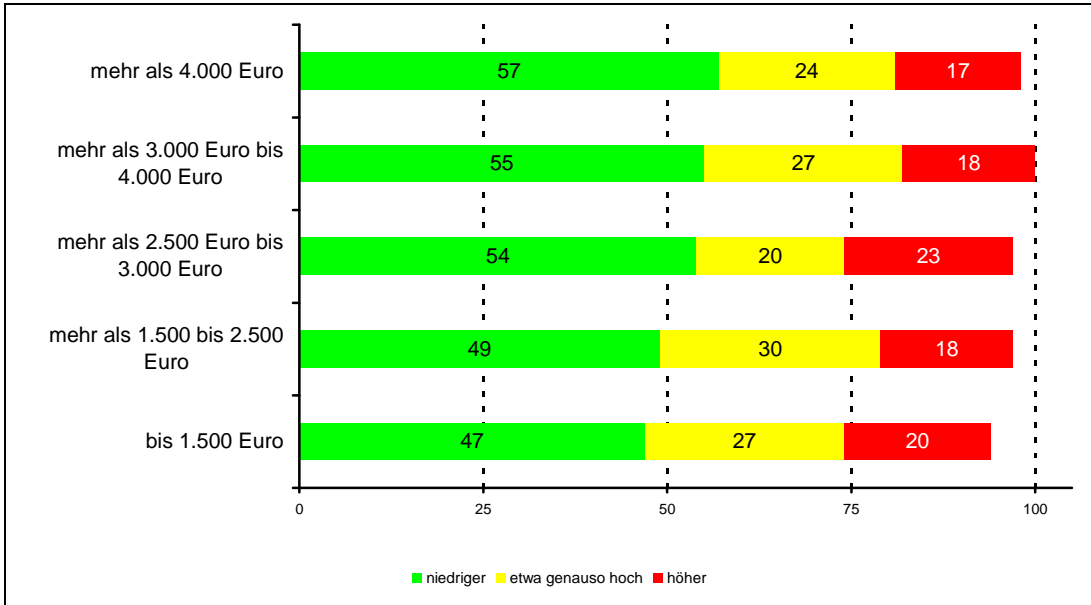
Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in Deutschland vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre der soziale Zusammenhalt in Deutschland stärker** (etwas genauso stark – geringer)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



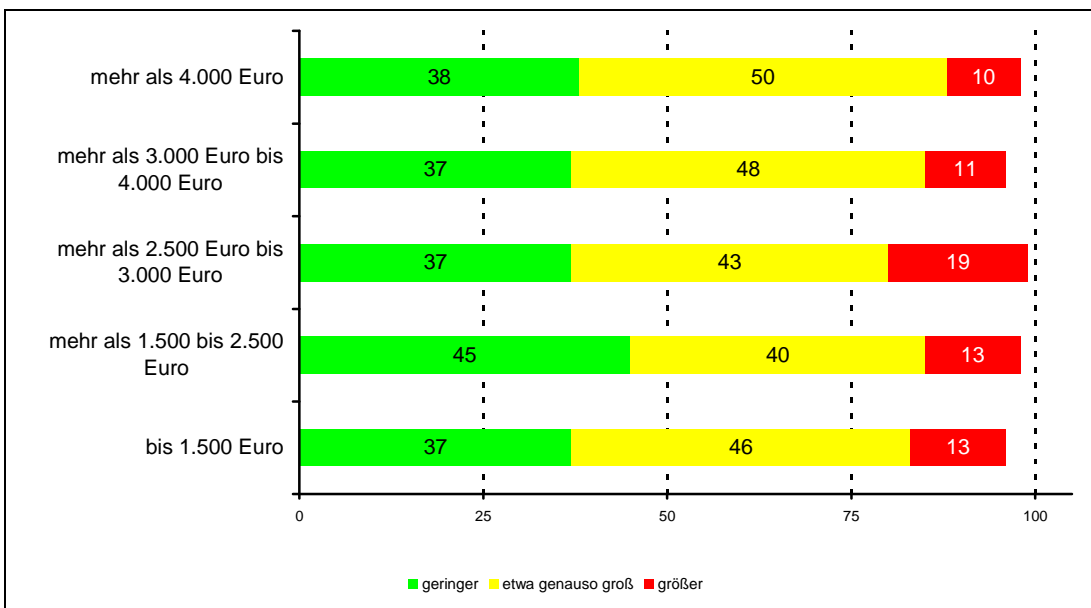
Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in Deutschland vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wären die Preise in Deutschland** niedriger (etwas genauso hoch – höher)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



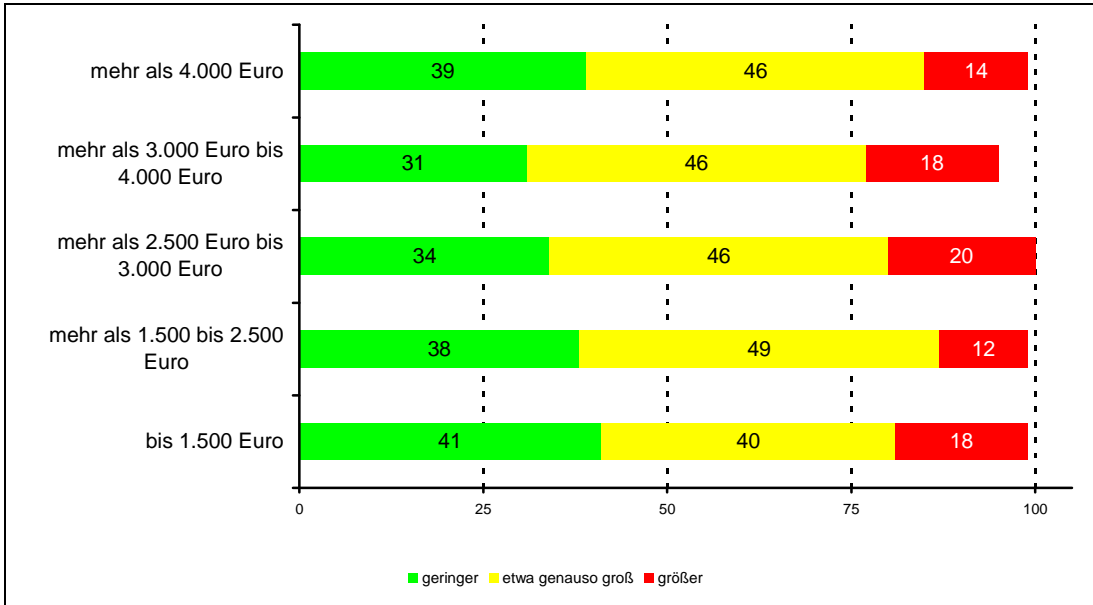
Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in Deutschland vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre das Wirtschaftswachstum in Deutschland** größer (etwas genauso groß – geringer)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in Deutschland vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre die Staatsverschuldung in Deutschland niedriger** (etwas genauso hoch – höher)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in Deutschland vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wären die Einkommensunterschiede in Deutschland geringer** (etwas genauso groß – größer)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



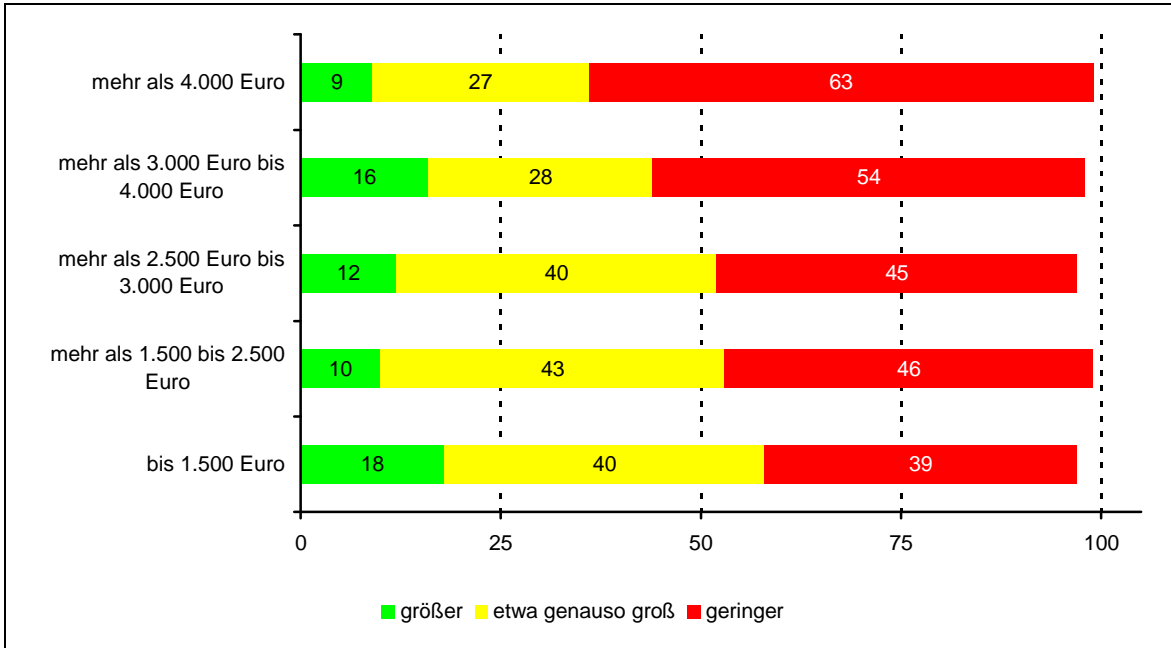
Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in Deutschland vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre die Armut in Deutschland** geringer (etwas genauso groß – größer)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

2.4. Beurteilung der Auswirkungen der Globalisierung auf die Situation in der Welt

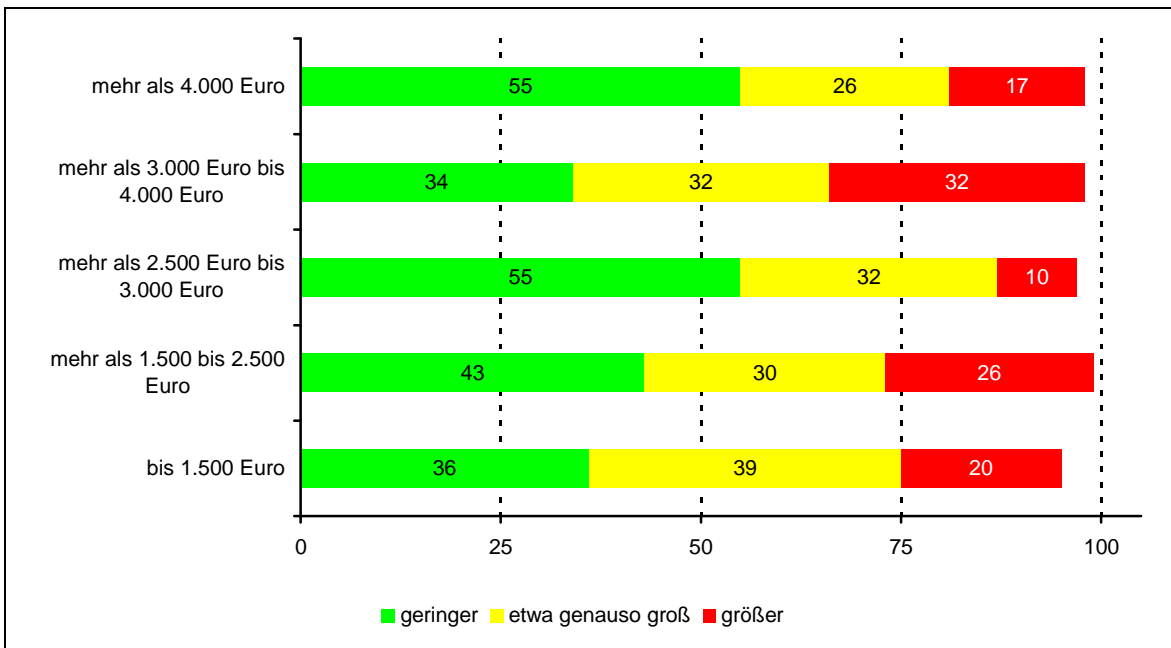
| Ohne die Globalisierung ... | | | |
|---|----------|-------------------|----------|
| ... wäre die weltweite Umweltverschmutzung | geringer | etwa genauso groß | größer |
| | 43 | 33 | 21 |
| ... wäre die Gefahr eines globalen Klimawandels | geringer | etwa genauso groß | größer |
| | 37 | 40 | 20 |
| ... wäre die Gefahr von Kriegen | geringer | etwa genauso groß | größer |
| | 27 | 39 | 31 |
| ... wäre die Armut weltweit | geringer | etwa genauso groß | größer |
| | 26 | 43 | 29 |
| ... wäre Bildungsstand weltweit | größer | etwa genauso groß | geringer |
| | 13 | 38 | 46 |

Frage zur Situation in der Welt für den Fall, dass es die Globalisierung nicht gäbe, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

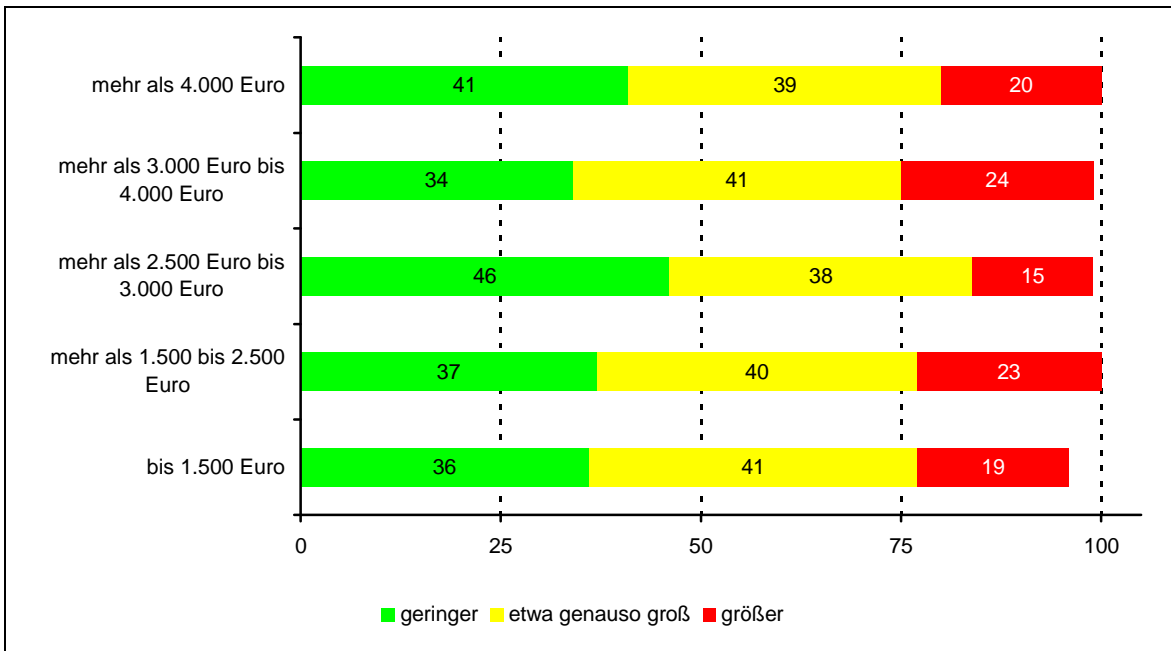
Bei diesen Einschätzungen gibt es kaum signifikante Unterschiede, wenn die Antworten nach der Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens betrachtet werden. Lediglich bei den Antworten zum Bildungsstand in der Welt unterscheiden sich die Antworten in Abhängigkeit des Haushalts-Nettoeinkommens: Je höher das Haushalts-Nettoeinkommen ist, desto eher glauben die Befragten, dass der Bildungsstand weltweit ohne Globalisierung geringer wäre als jetzt.



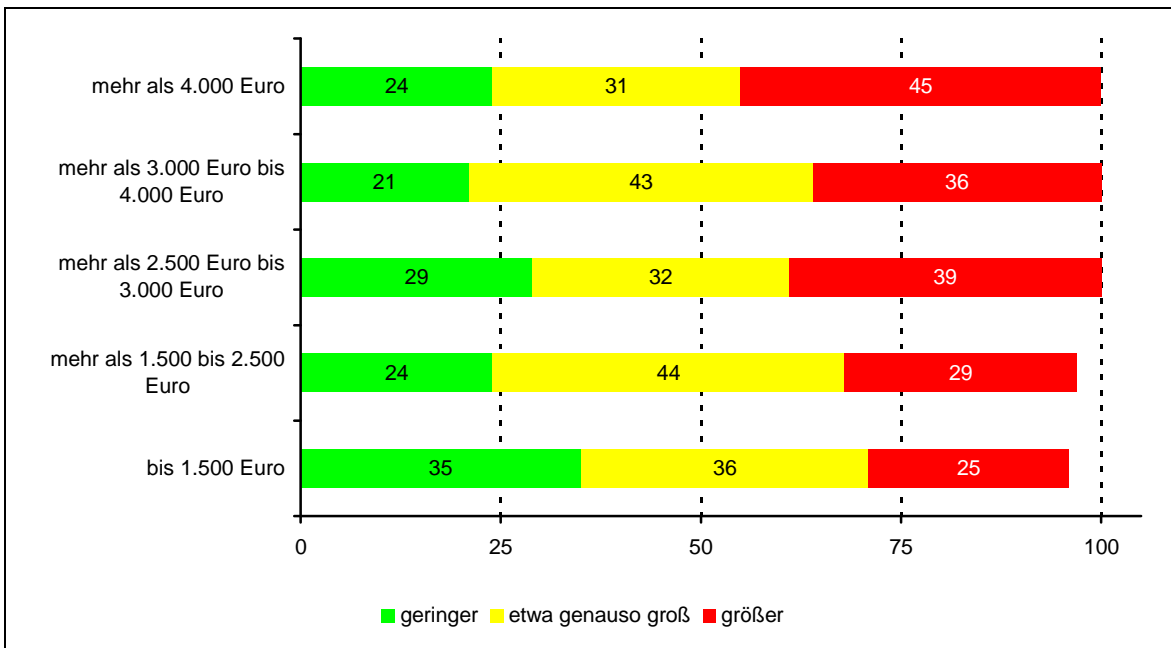
Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in der Welt vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre der Bildungsstand weltweit** größer (etwas genauso hoch – geringer)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



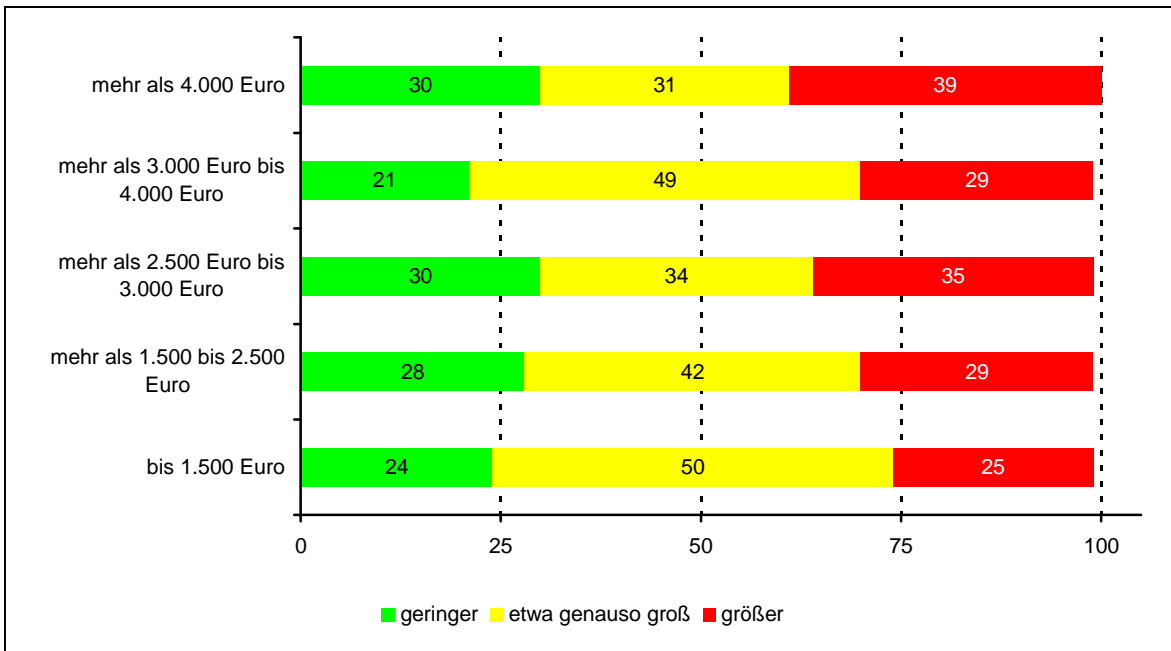
Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in der Welt vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre die weltweite Umweltverschmutzung** geringer (etwas genauso groß – größer)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in der Welt vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre die Gefahr eines globalen Klimawandels** geringer (etwas genauso groß – größer)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



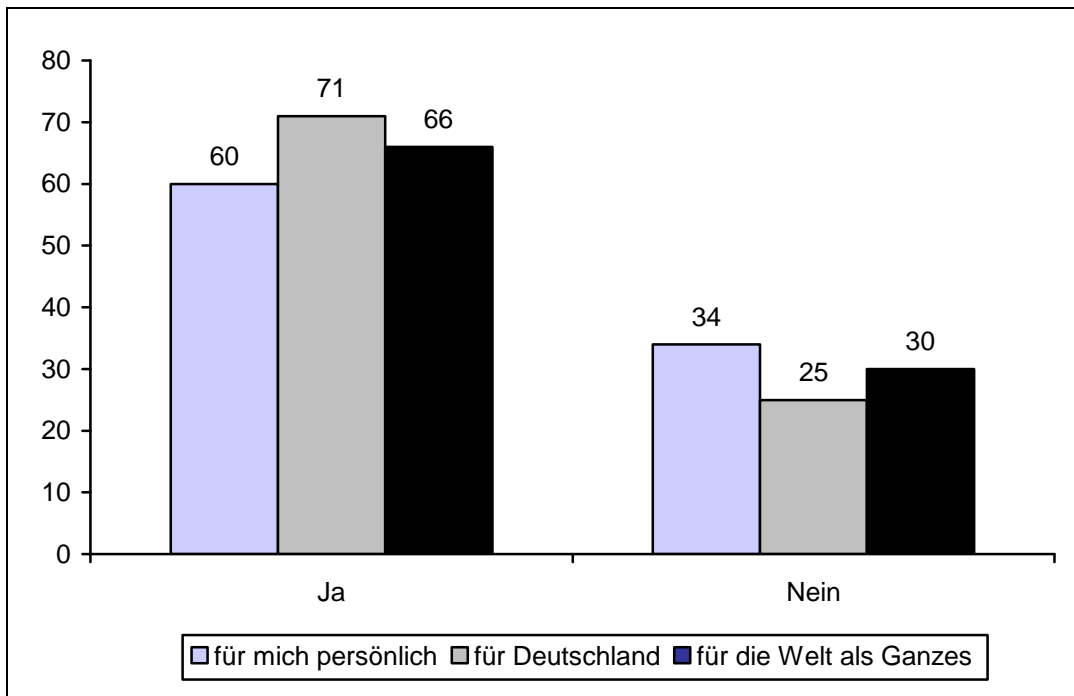
Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in der Welt vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre die Gefahr von Kriegen** geringer (etwas genauso groß – größer)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Nun lese ich Ihnen einige Aussagen zur Situation in der Welt vor und möchte Sie bitten, diese einzeln zu bewerten: **Ohne die Globalisierung wäre die Armut weltweit** geringer (etwas genauso groß – größer)“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

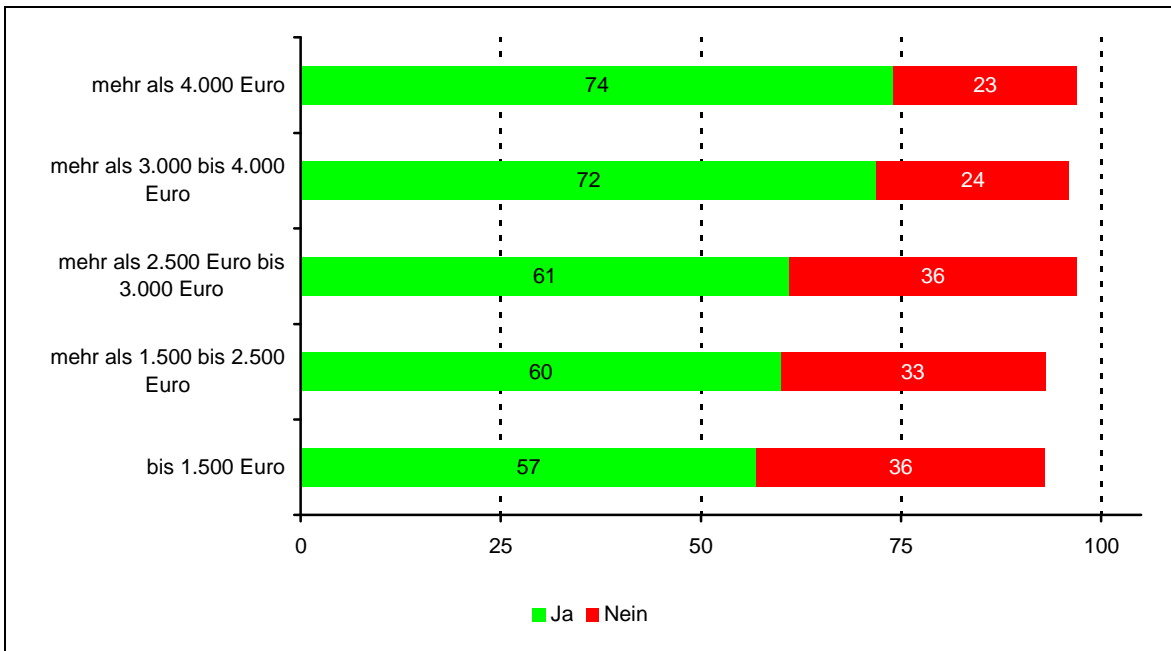
2.5. Abwägung aller Vor- und Nachteile

Abschließend sollten die Befragten angeben, ob die Globalisierung alles in allem mehr Vor- oder Nachteile hat. Diese Frage bezog sich sowohl auf die persönliche Situation als auch auf Deutschland und die Welt als Ganzes.

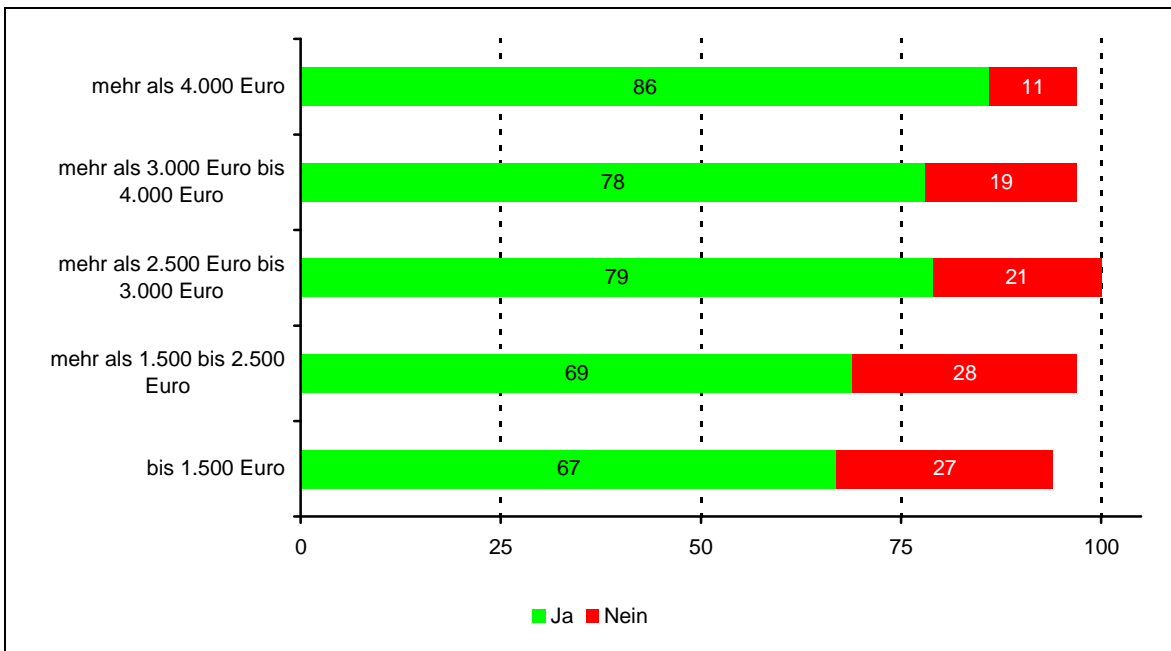


Frage: „Alles in Allem betrachtet: Die Globalisierung hat für mich persönlich (für Deutschland – für die Welt als Ganzes) mehr Vorteile als Nachteile“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

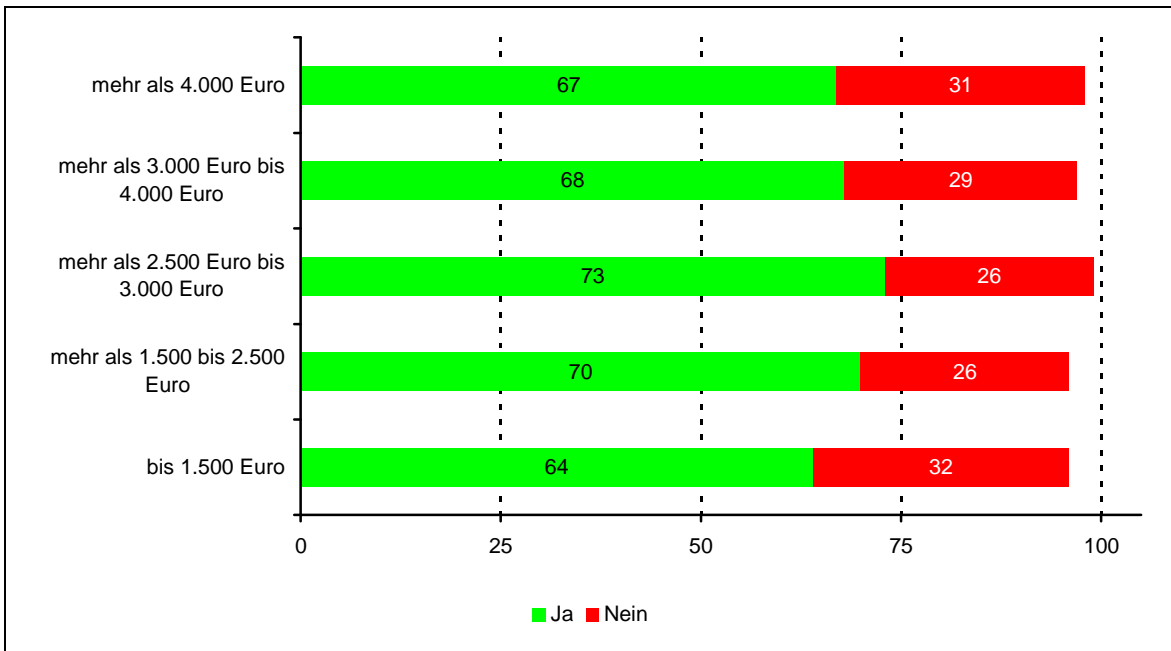
Differenziert nach der Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens ergeben sich ebenfalls nur geringfügige Unterschiede bei den Antworten. Tendenziell sehen die Befragten mit einem steigenden Einkommen mehr Vorteile als Nachteile, sofern es um die Einschätzung der persönlichen Lage und der Lage für Deutschland geht. Bezüglich der Einschätzung zur Situation der Welt als Ganzes unterscheiden sich die Antworten nicht nach der Höhe des Einkommens.



Frage: „Alles in Allem betrachtet: Die Globalisierung hat **für mich persönlich** mehr Vorteile als Nachteile“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Alles in Allem betrachtet: Die Globalisierung hat **für Deutschland** mehr Vorteile als Nachteile“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

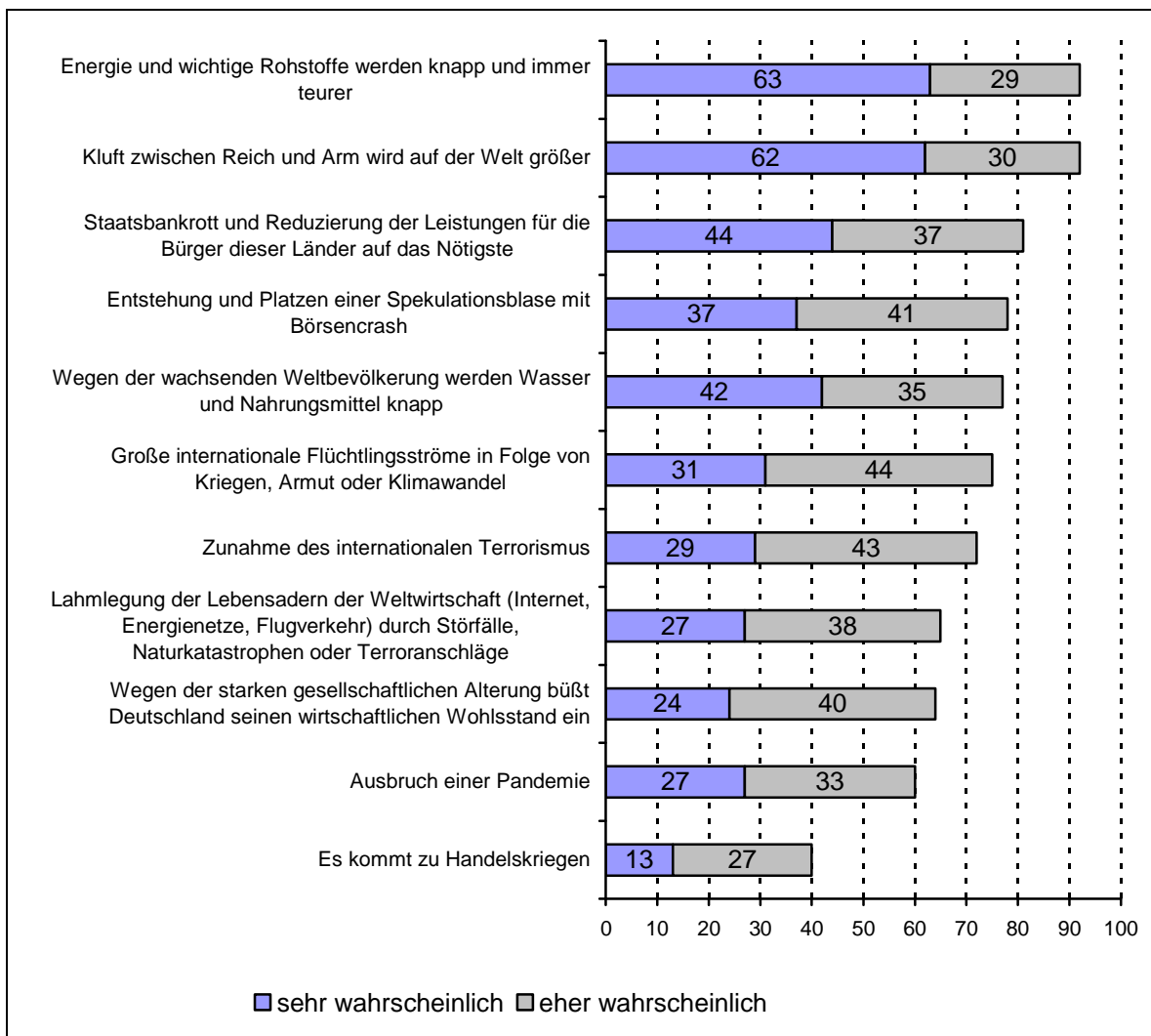


Frage: „Alles in Allem betrachtet: Die Globalisierung hat für **die Welt als Ganzes** mehr Vorteile als Nachteile“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

3. Befragungsergebnisse zu elf globalen ökonomischen Risiken im Detail

3.1. Wahrscheinlichkeit des Eintritts der Risiken

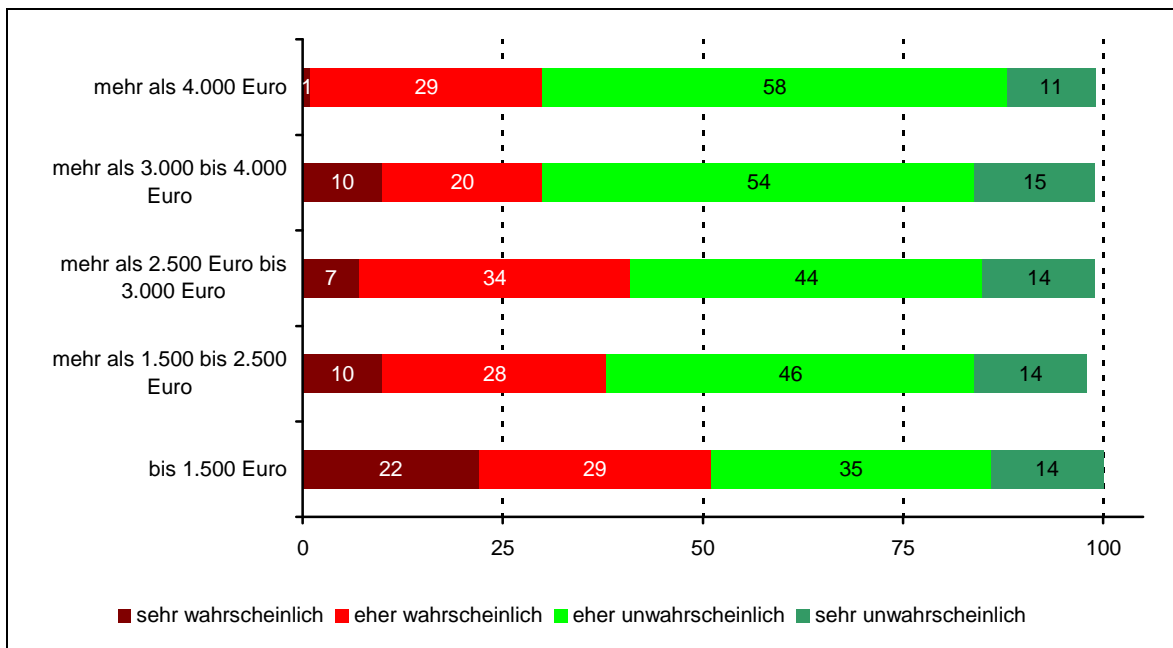
Zunächst wurden den Befragten elf ökonomische Risiken vorgelesen. Die Befragten sollte zu jedem Risiko angeben, für wie wahrscheinlich sie das Eintreten dieses Risikos halten.



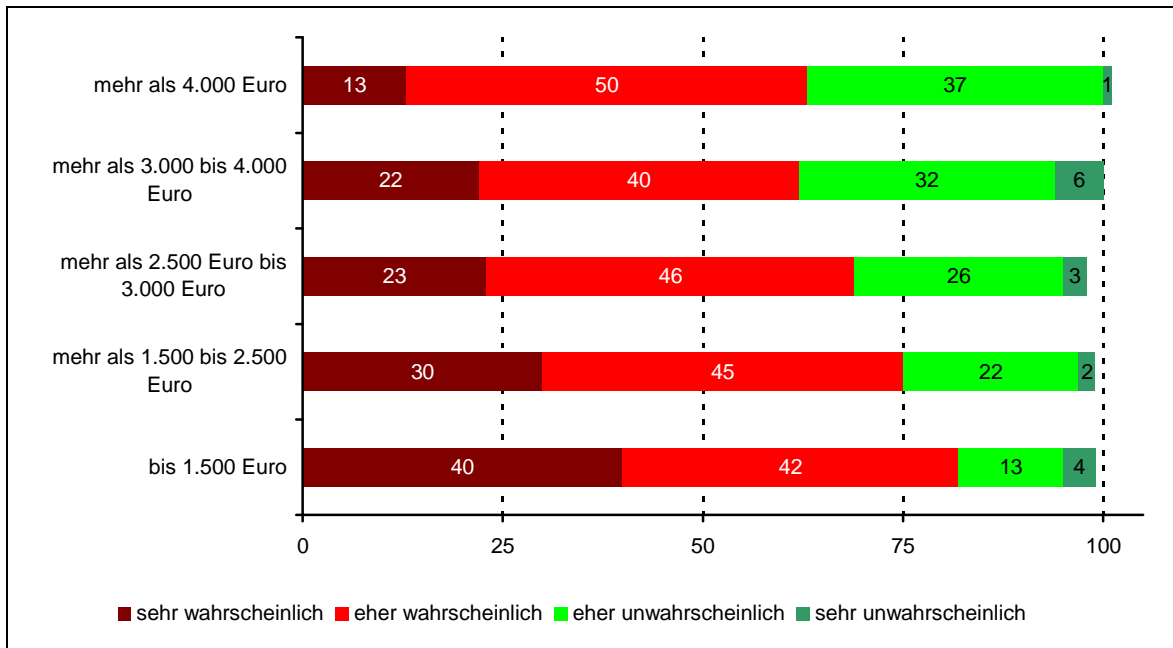
Frage: „Wenn es um die Zukunft in Politik und Gesellschaft geht, dann werden ja ganz unterschiedliche Entwicklungen diskutiert. Ich lese Ihnen nun einige solcher Entwicklungen vor. Sagen Sie mir bitte zu jeder Entwicklung, für wie wahrscheinlich Sie es halten, dass sie tatsächlich eintritt. Für wie wahrscheinlich halten Sie folgende Entwicklungen?“, Antwortmöglichkeiten „sehr wahrscheinlich – eher wahrscheinlich – eher unwahrscheinlich – sehr unwahrscheinlich“, Anteil der ersten beiden Antwortmöglichkeiten, Angaben in Prozent.

Bei diesen Einschätzungen gibt es kaum signifikante Unterschiede, wenn die Antworten nach der Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens betrachtet werden. Lediglich bei den Antworten zur Wahrscheinlichkeit, dass es zu Handelskriegen oder zu internationalen Terroranschlägen kommt unterscheiden sich die Antworten in Abhängigkeit des Haushalts-Nettoeinkommens. Tendenziell ist bei den Befragten festzustellen: Je höher das Haushalts-Nettoeinkommen ist, desto weniger glauben die Befragten,

- dass es zu Handelskriegen kommt. 49 Prozent der Befragten mit einem Haushaltsnettoeinkommen von bis 1.500 Euro meinen, dass Handelskriege eher unwahrscheinlich oder sehr unwahrscheinlich sind. Von den Befragten mit einem Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 4.000 Euro halten 69 Prozent dies für eher unwahrscheinlich oder sehr unwahrscheinlich.
- dass der internationale Terrorismus und die Zahl der verheerenden Anschläge zunehmen. 82 Prozent der Befragten mit einem Haushaltsnettoeinkommen von bis 1.500 Euro meinen, dass eine Zunahme des internationalen Terrorismus sehr wahrscheinlich oder eher wahrscheinlich ist. Von den Befragten mit einem Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 4.000 Euro glauben dies 63 Prozent.



Frage: „Für wie wahrscheinlich halten Sie folgende Entwicklung: **Es kommt zu Handelskriegen, Länder verschließen ihre Grenzen für Waren und Dienstleistungen aus dem Ausland**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

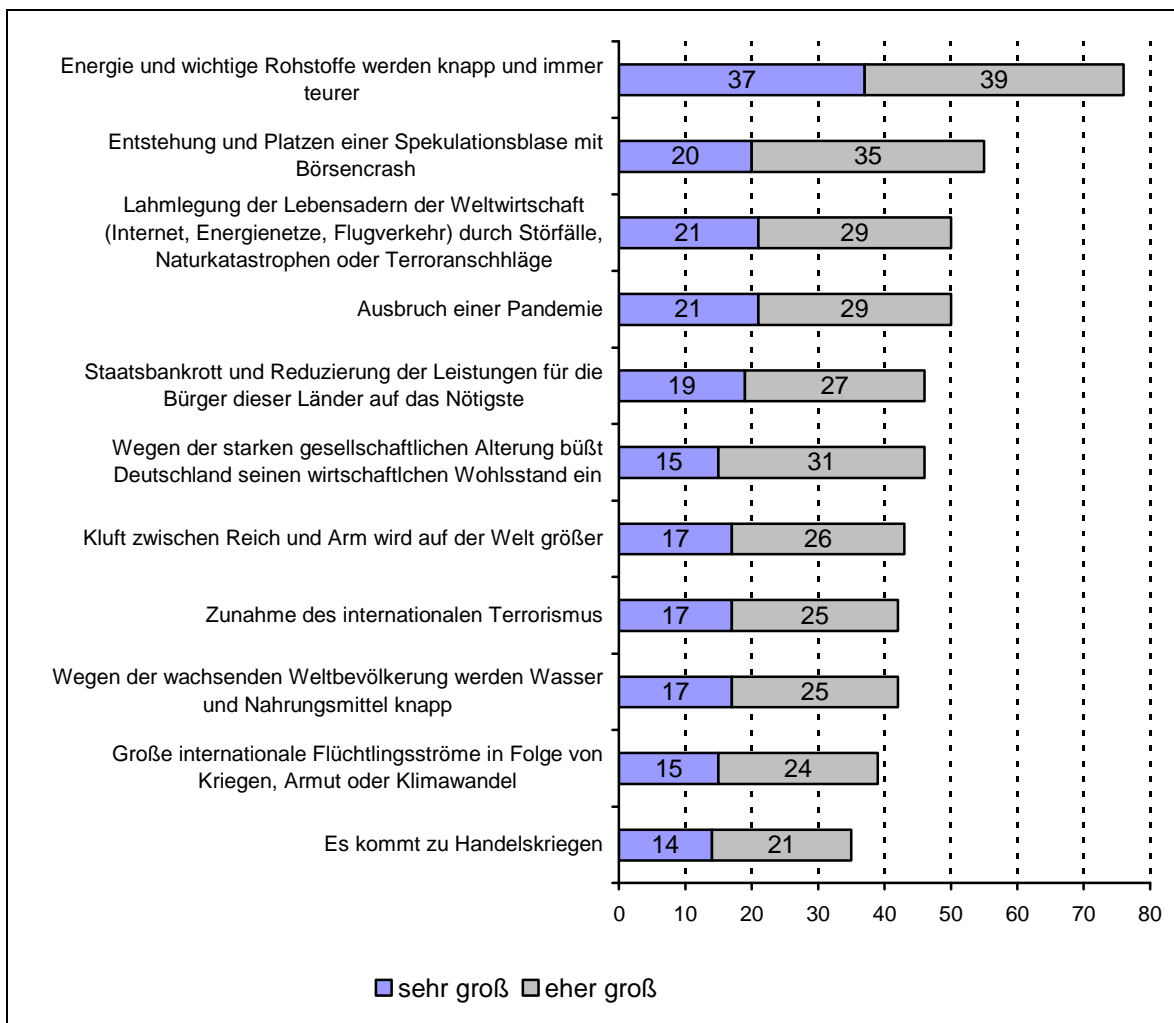


Frage: „Für wie wahrscheinlich halten Sie folgende Entwicklung: **Der internationale Terrorismus und die Zahl verheerender Anschläge nehmen zu**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

Da sich für die restlichen neuen Risiken keine signifikanten Unterschiede bei den Antworten in Abhängigkeit von der Höhe des Netto-Haushaltseinkommens ergeben, wird auf die detaillierte Darstellung dieser Antworten verzichtet.

3.2. Auswirkungen des Eintritts der Risiken für das persönliche Leben

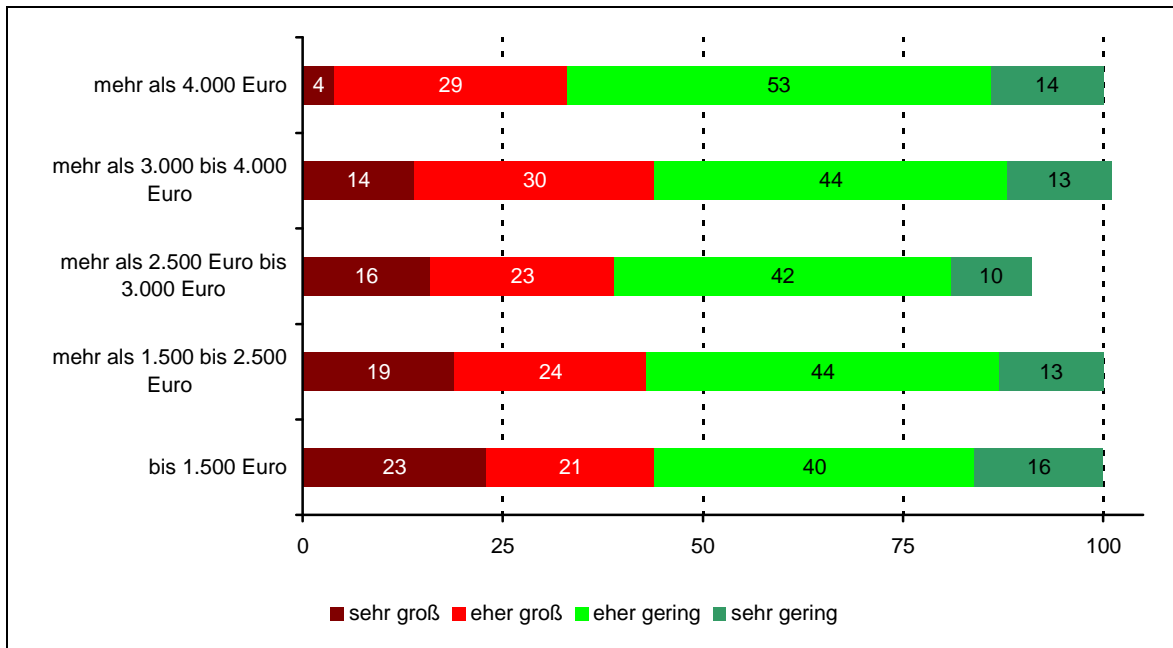
Anschließend sollten die Befragten zu jedem der elf Risiken angeben, welche Auswirkungen der tatsächliche Eintritt dieser Risiken für ihr persönliches Leben haben würde.



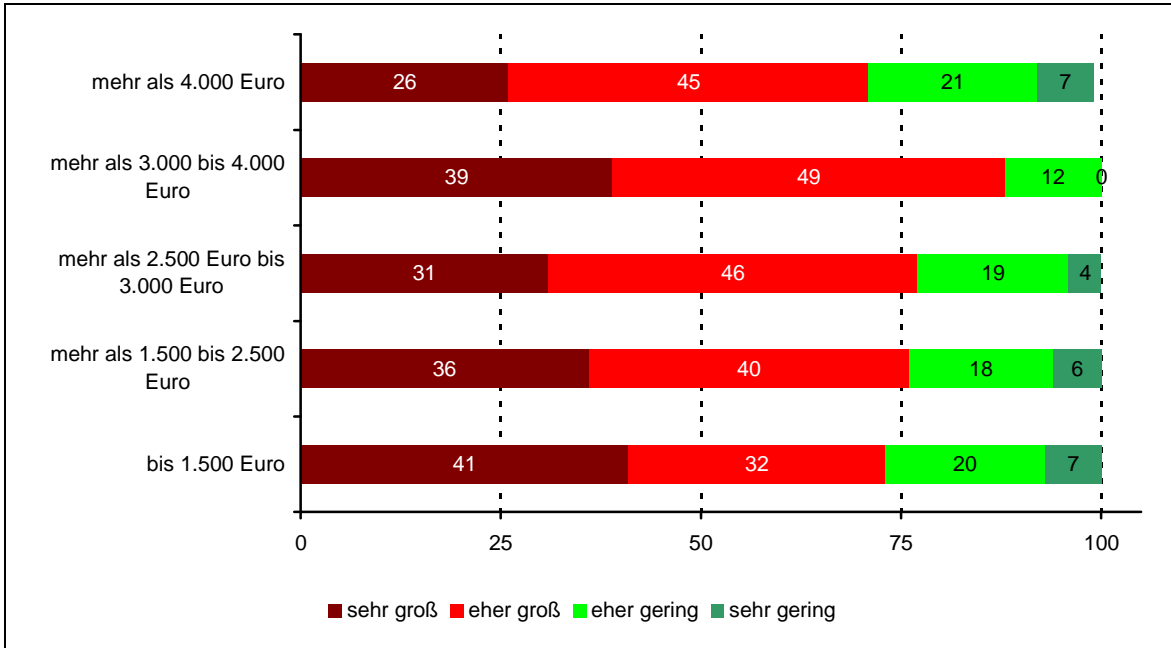
Frage: „Wenn es um die Zukunft in Politik und Gesellschaft geht, dann werden ja ganz unterschiedliche Entwicklungen diskutiert. Ich lese Ihnen nun einige solcher Entwicklungen vor. Sagen Sie mir bitte zu jeder Entwicklung, wie die Auswirkungen auf Ihr persönliches Leben wären, wenn diese Entwicklung eintreten würde“, Antwortmöglichkeiten „sehr groß – eher groß – eher gering – sehr gering“, Anteil der ersten beiden Antwortmöglichkeiten, Angaben in Prozent.

Bei der Einschätzung nach der persönlichen Betroffenheit gibt es kaum signifikante Unterschiede, wenn die Antworten nach der Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens betrachtet werden. Lediglich bei den Antworten zu den Auswirkungen einer zunehmenden Wasser- und Nahrungsmittelknappheit, einer Staatspleite, einer wachsenden Kluft auf der Welt zwischen Arm und Reich und einer Zu-

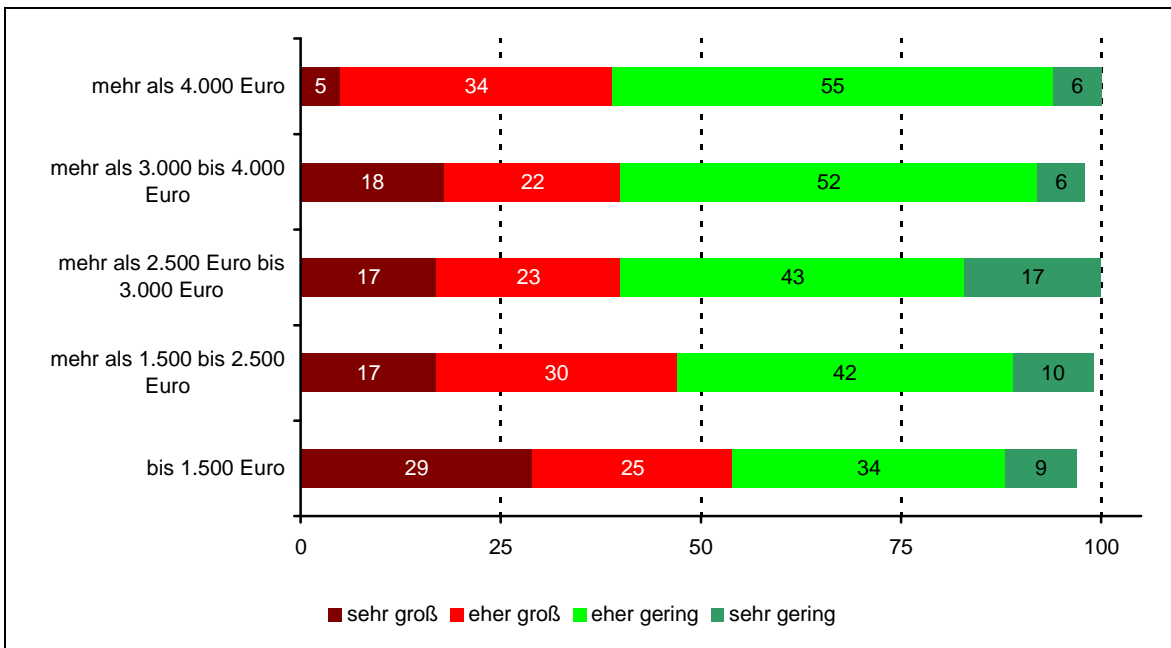
nahme des internationalen Terrorismus lässt sich eine Tendenz der Antworten in Abhängigkeit des Haushalts-Nettoeinkommens feststellen. Tendenziell gilt dabei: Je höher das Haushalts-Nettoeinkommen ist, desto geringer sind die Auswirkungen eines Eintritts dieser vier Ereignisse auf das persönliche Leben. Aus Gründen der Vollständigkeit werden im Folgenden die Antworten nach verschiedenen Haushalts-Nettoeinkommen für alle elf Risiken vorgestellt.



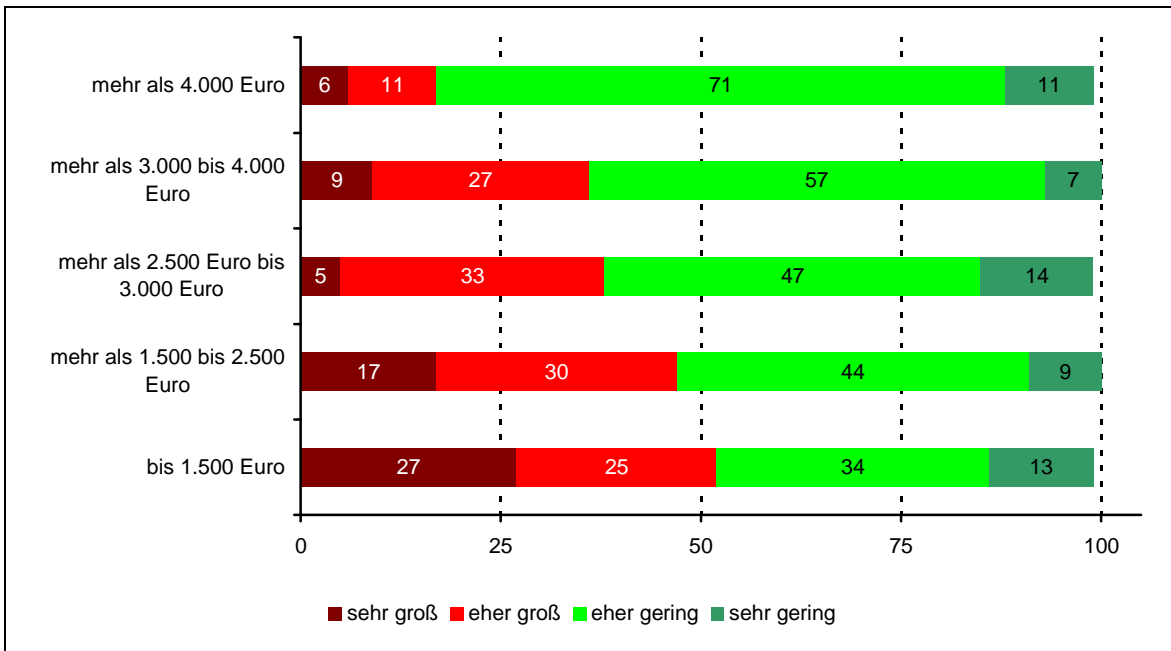
Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **Wegen der wachsenden Weltbevölkerung werden Wasser und Nahrungsmittel knapp**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



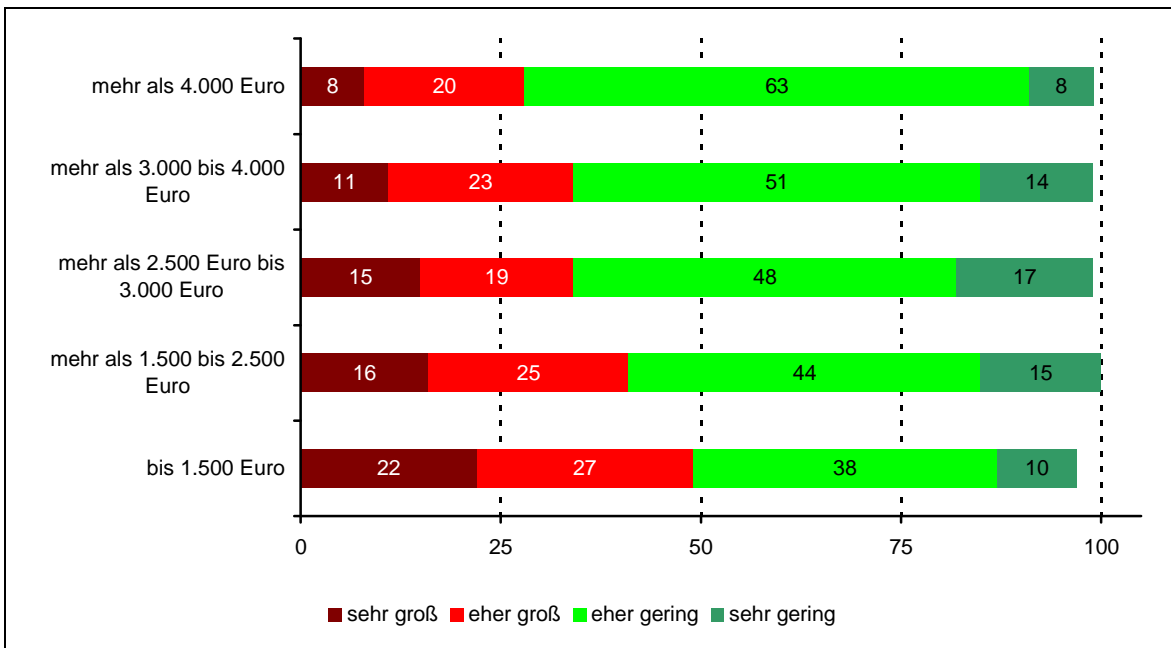
Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **Energie und wichtige Rohstoffe werden knapp und immer teurer**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



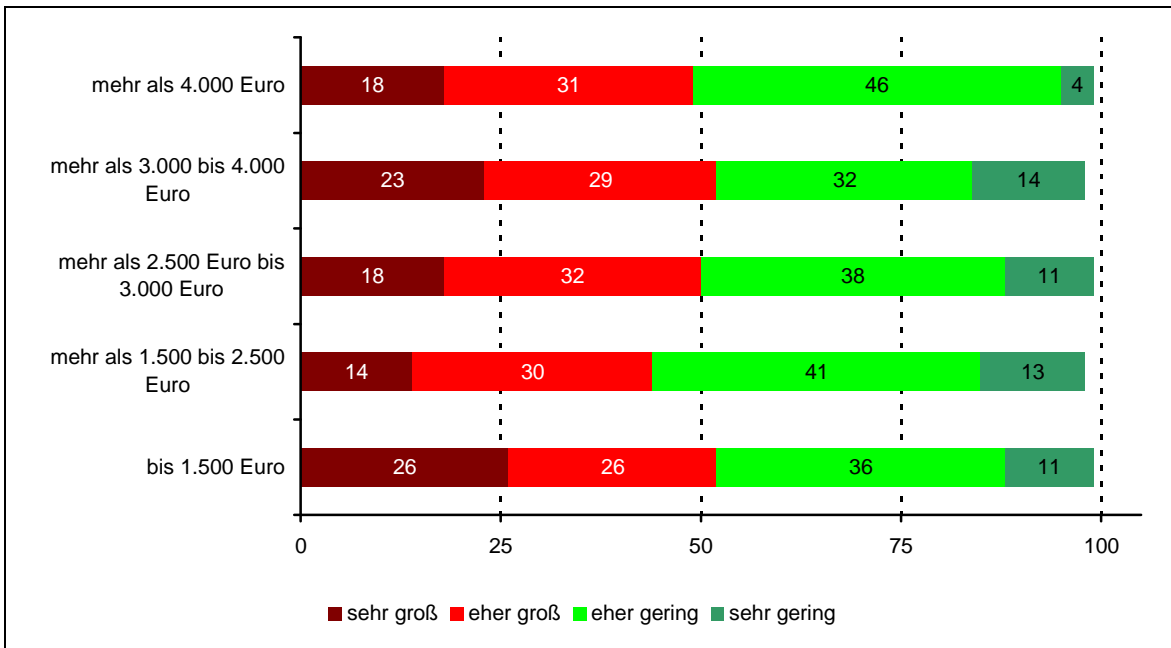
Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **Verschuldete Staaten gehen pleite. Die Leistungen für die Bürger dieser Länder werden auf das Nötigste reduziert**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



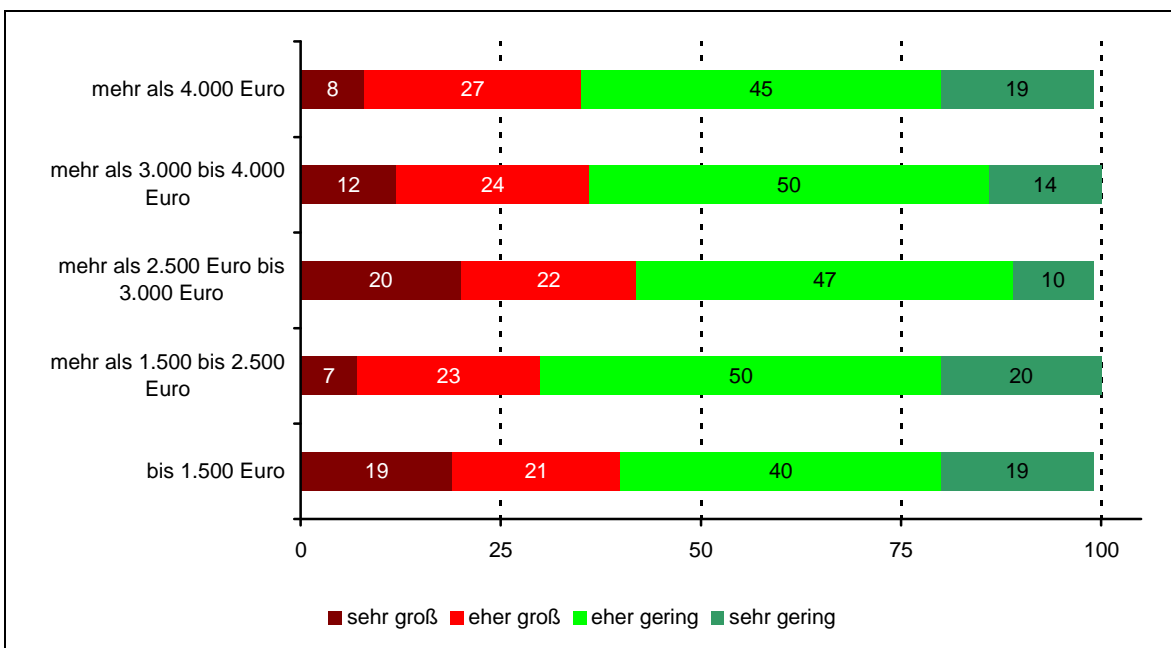
Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **Die Kluft zwischen Reich und Arm wird auf der Welt größer**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



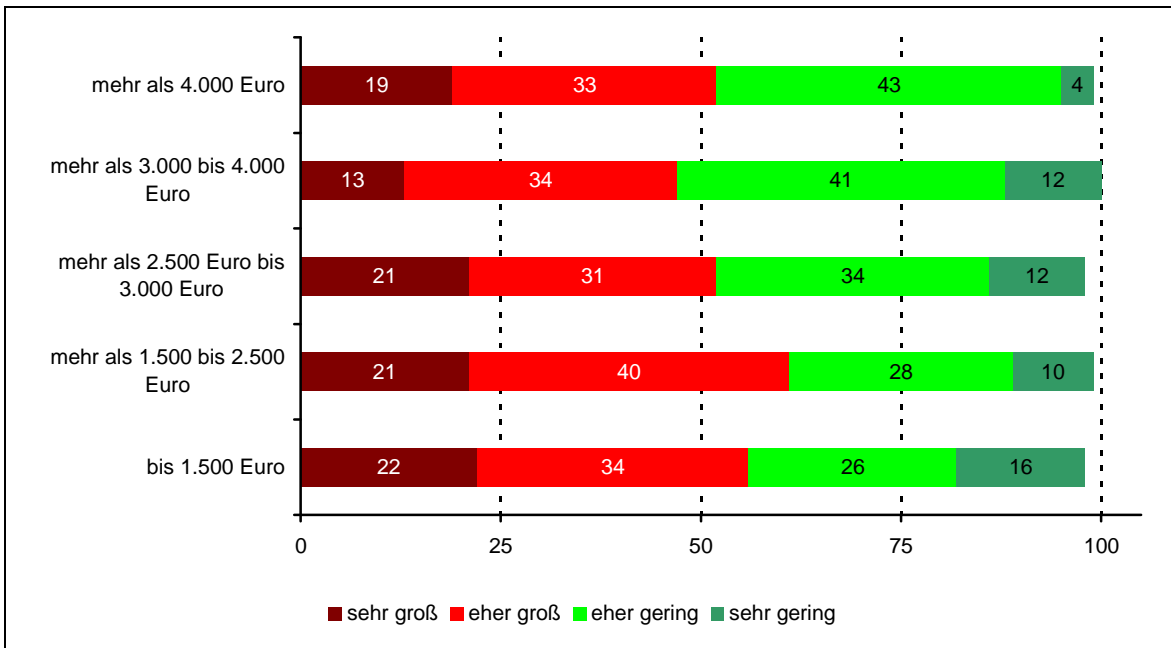
Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **Der internationale Terrorismus und die Zahl verheerender Anschläge nehmen zu**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



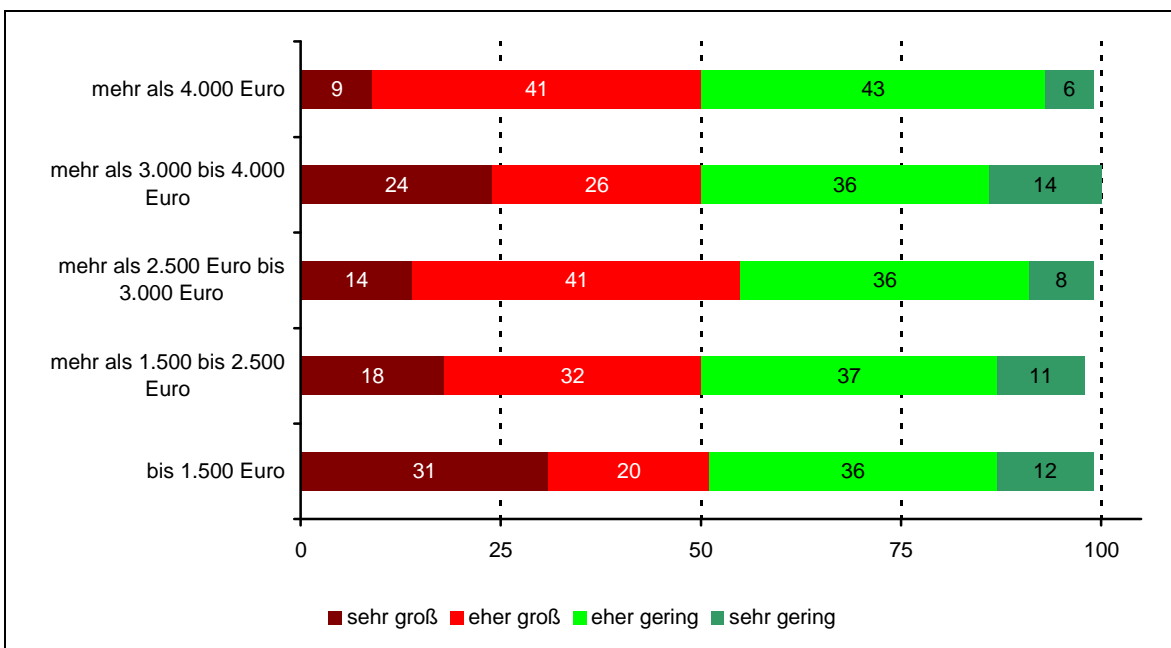
Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **Die Lebensadern der Weltwirtschaft wie Internet, Flugverkehr oder Energienetze werden durch Störfälle, Naturkatastrophen oder Terroranschläge lahmgelegt**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



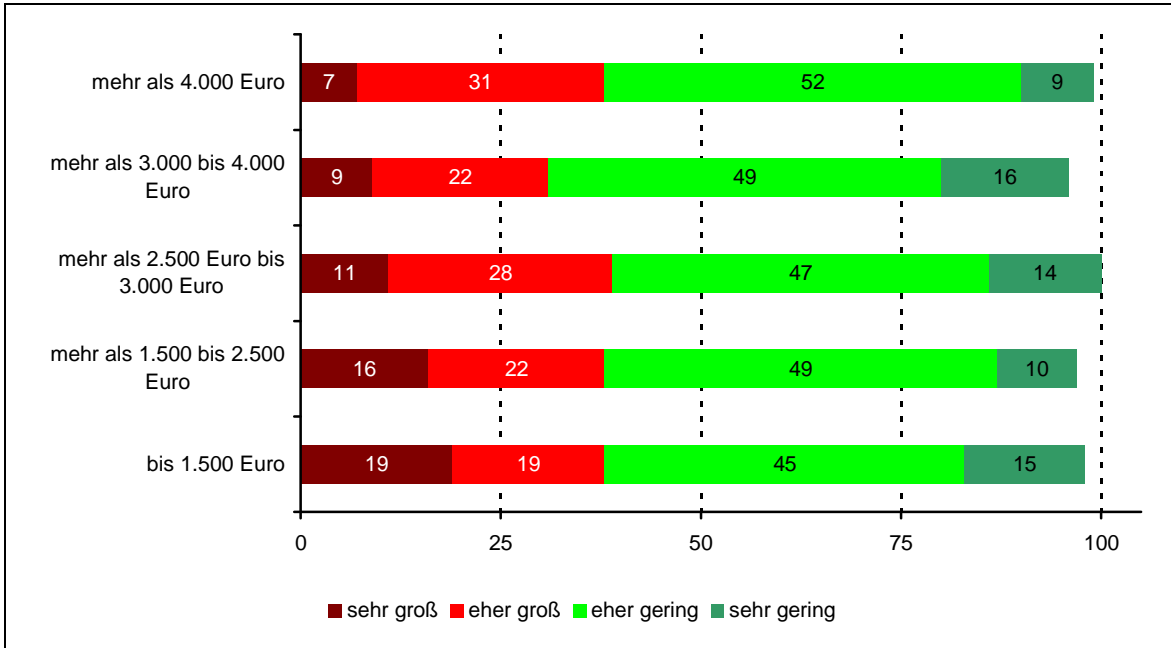
Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **Es kommt zu Handelskriegen, Länder verschließen ihre Grenzen für Waren und Dienstleistungen aus dem Ausland**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



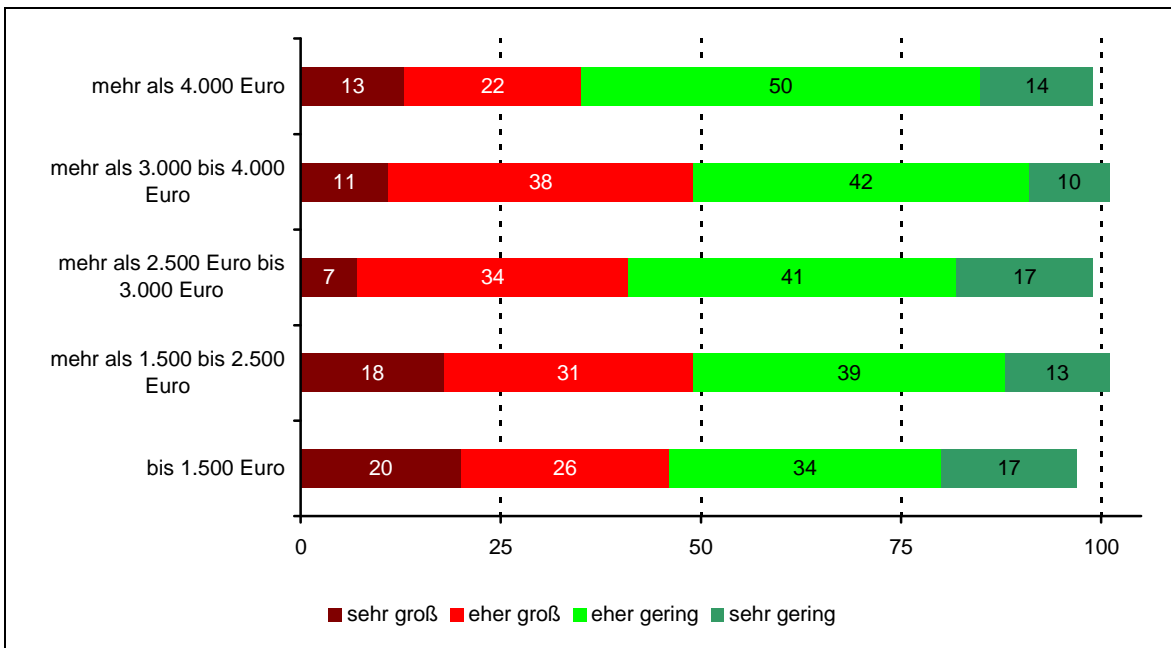
Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **An den Finanzmärkten bauen sich riesige Spekulationsblasen auf. Es kommt zu einem Börsencrash und riesige Summen Kapital werden vernichtet**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **Ansteckende und gefährliche Krankheiten brechen aus und verbreiten sich in hohem Tempo auf der ganzen Welt**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **Es kommt zu großen internationalen Flüchtlingsströmen infolge von Kriegen, Armut oder dem Klimawandel**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.



Frage: „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklung eintreten würde: **Wegen der starken Alterung der Bevölkerung büßt Deutschland seinen wirtschaftlichen Wohlstand ein**“, Angaben in Prozent, fehlende Angaben zu 100 Prozent: „weiß nicht“ oder Antwort verweigert.

3.3. Vergleich der Eintrittswahrscheinlichkeiten und der Auswirkungen der Risiken

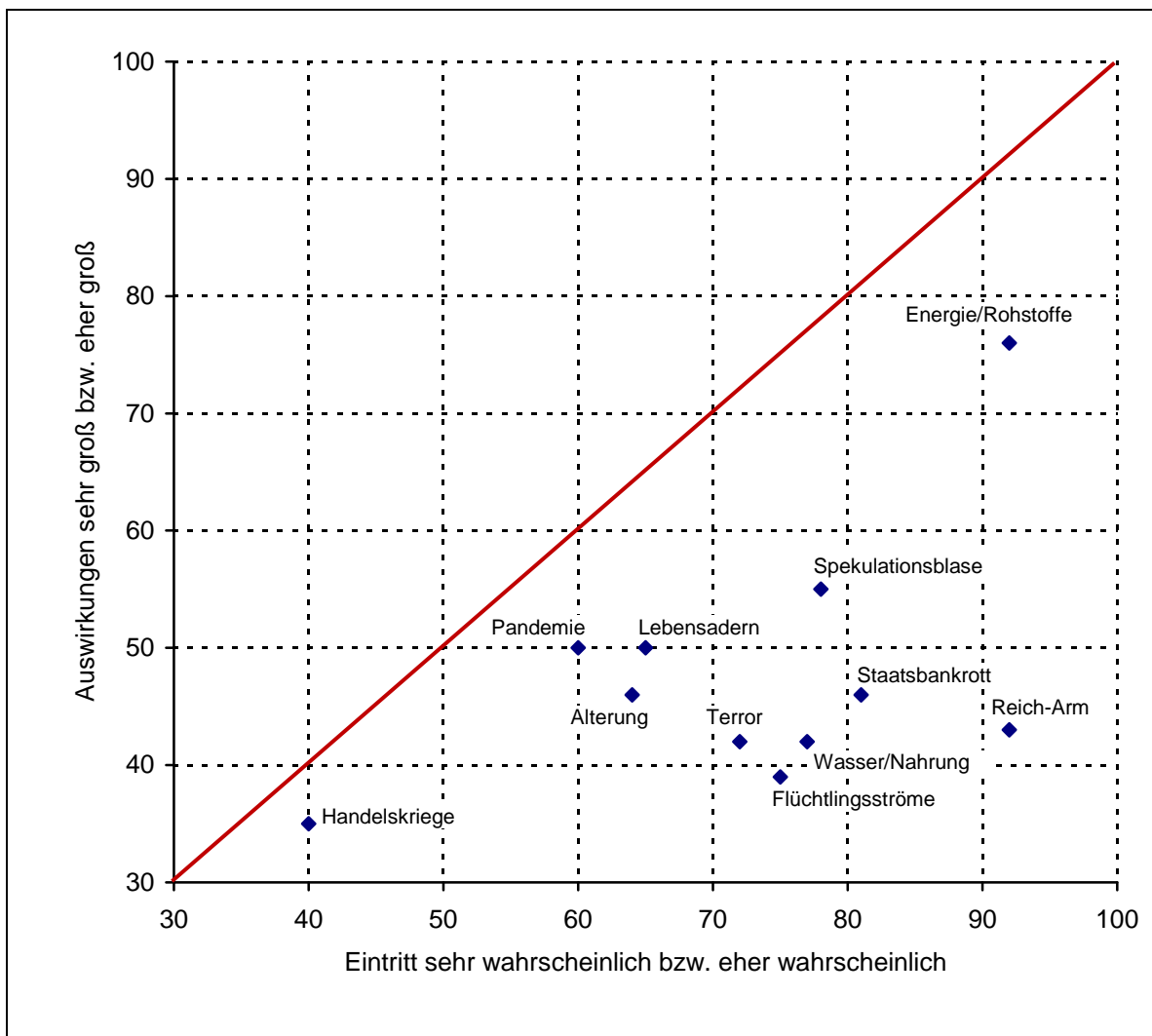
Werden die Antworten zur Eintrittswahrscheinlichkeit der elf ökonomischen Risiken mit den Auswirkungen auf das persönliche Leben in Deutschland verglichen, so zeigt sich: Viele der Risiken sind aus Sicht der Befragten zwar sehr wahrscheinlich, aber die persönliche Betroffenheit wird als eher gering eingestuft.

| Ausgewählte ökonomische Risiken | Eintritt ist sehr wahrscheinlich bzw. eher wahrscheinlich | Auswirkungen auf persönliches Leben sind sehr groß bzw. eher groß | Differenz zwischen Wahrscheinlichkeit und Auswirkungen |
|---|---|---|--|
| | (in Prozent) | (in Prozent) | (in Prozentpunkten) |
| Kluft zwischen Reich und Arm wird auf der Welt größer | 92 | 43 | 49 |
| Große internationale Flüchtlingsströme in Folge von Kriegen, Armut oder Klimawandel | 75 | 39 | 36 |
| Wegen der wachsenden Weltbevölkerung werden Wasser und Nahrungsmittel knapp | 77 | 42 | 35 |
| Staatsbankrott und Reduzierung der Leistungen für die Bürger dieser Länder auf das Nötigste | 81 | 46 | 35 |
| Zunahme des internationalen Terrorismus | 72 | 42 | 30 |
| Entstehung und Platzen einer Spekulationsblase mit Börsencrash | 78 | 55 | 23 |
| Wegen der starken gesellschaftlichen Alterung büßt Deutschland seinen wirtschaftlichen Wohlstand ein | 64 | 46 | 18 |
| Energie und wichtige Rohstoffe werden knapp und immer teurer | 92 | 76 | 16 |
| Lahmlegung der Lebensadern der Weltwirtschaft (Internet, Energienetze, Flugverkehr) durch Störfälle, Naturkatastrophen oder Terroranschläge | 65 | 50 | 15 |
| Ausbruch einer Pandemie | 60 | 50 | 10 |
| Es kommt zu Handelskriegen | 40 | 35 | 5 |

Vergleich der Antworten auf die Frage „Für wie wahrscheinlich halten Sie folgende Entwicklungen?“ (Antwortmöglichkeiten „sehr wahrscheinlich – eher wahrscheinlich – eher unwahrscheinlich – sehr unwahrscheinlich“) und auf die Frage „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklungen eintreten würden?“ (Antwortmöglichkeiten „sehr groß – eher groß – eher gering – sehr gering“), jeweils Anteil der ersten beiden Antwortmöglichkeiten, Angaben in Prozent (die beiden mittleren Spalten) bzw. in Prozentpunkten (rechte Spalte).

Eine alternative Darstellung dieser Ergebnisse ist der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen. Die rote Linie stellt die Antwort-Kombinationen dar, bei denen der Anteil der Befragten, die den Eintritt eines bestimmten Risikos als sehr wahrscheinlich oder eher wahrscheinlich ansehen genauso hoch ist wie der Anteil der Befrag-

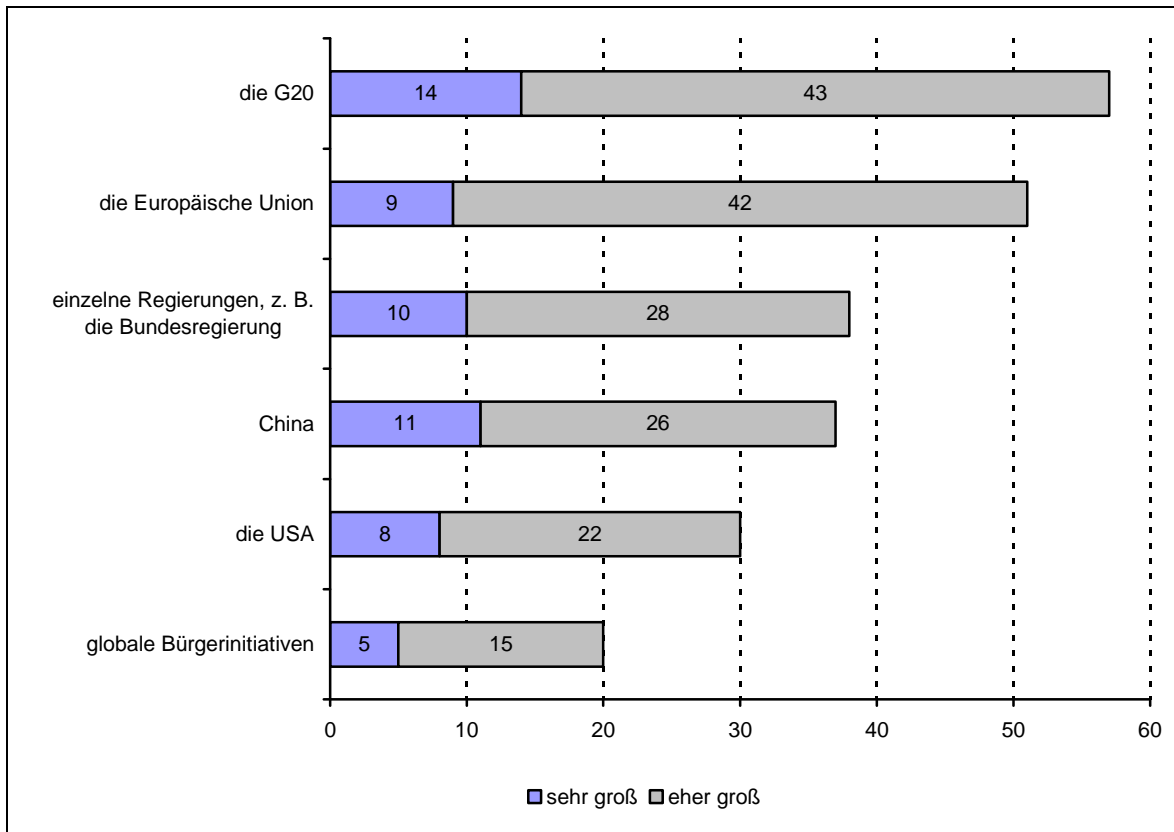
ten, für die der Eintritt dieses Risikos eine sehr große bzw. eher große Auswirkung auf ihr persönliches Leben hätte. In der Abbildung liegen alle Antwort-Kombinationen unter dieser Linie. Dies bedeutet: Bei allen elf Risiken ist der Anteil der Befragten, die den Eintritt eines bestimmten Risikos als sehr wahrscheinlich oder eher wahrscheinlich ansehen höher ist wie der Anteil der Befragten, für die der Eintritt dieses Risikos eine sehr große bzw. eher große Auswirkung auf ihr persönliches Leben hätte. Je weiter der jeweilige Punkt von der roten Linie entfernt ist, desto größer ist diese Diskrepanz.



Vergleich der Antworten auf die Frage „Für wie wahrscheinlich halten Sie folgende Entwicklungen?“ (Antwortmöglichkeiten „sehr wahrscheinlich – eher wahrscheinlich – eher unwahrscheinlich – sehr unwahrscheinlich“) und auf die Frage „Wie wären die Auswirkungen auf ihr persönliches Leben, wenn diese Entwicklungen eintreten würden?“ (Antwortmöglichkeiten „sehr groß – eher groß – eher gering – sehr gering“), jeweils Anteil der ersten beiden Antwortmöglichkeiten, Angaben in Prozent.

3.4. Beurteilung der politischen Einflussmöglichkeiten, die Risiken der Globalisierung in den Griff zu bekommen

Zum Abschluss sollten die Befragten angeben, welchen Institutionen oder Ländern sie zutrauen, dass sie die Risiken der Globalisierung in den Griff bekommen können. Hierzu wurden sechs Antwortmöglichkeiten vorgegeben.



Frage: „Jetzt geht es kurz um die Frage, was denn eigentlich die Politik tun kann. Auch hierzu möchten wir Ihre persönliche Einschätzung erfragen. Dazu lese ich Ihnen einige Institutionen oder Länder vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, wie Sie persönlich die Möglichkeit einschätzen, dass diese Institution oder dieses Land die Risiken der Globalisierung in den Griff bekommen kann. Die Möglichkeiten sind sehr groß – eher groß – eher gering – sehr gering“, jeweils Anteil der ersten beiden Antwortmöglichkeiten, Angaben in Prozent.

Bei diesen Beurteilungen gibt es keine signifikanten Unterschiede, wenn die Antworten nach der Höhe des Haushalts-Nettoeinkommens betrachtet werden.

4. Methodische Erläuterungen

Die vorgestellten Ergebnisse basieren auf einer **repräsentativen Bevölkerungsbefragung**, die von infas – dem Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH – im Zeitraum vom **22. Juni** bis zum **24. Juli 2011** im Auftrag der Bertelsmann Stiftung durchgeführt wurde. Die Befragung erfolgt als telefonisches CATI-Interview (CATI = Computer Assisted Telephone Interview), dieses Interview dauerte rund 16 Minuten. Befragt wurden **1.011 Personen**. Die Zielgruppe bzw. Grundgesamtheit der Befragung war die deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren, die in Privathaushalten mit Festnetzanschluss lebt.

Die **Zufallsstichprobe** dieser Befragung resultierte aus einem zweistufigen Auswahlverfahren. In einem ersten Schritt wurden die Telefonhaushalte nach einem von infas **weiterentwickelten Häder-Gabler-Design** ausgewählt. In einem zweiten Schritt wurde die Befragungsperson des zufällig ausgewählten Haushalts nach dem Last-Birthday-Verfahren bestimmt. Die Ergebnisse wurden gewichtet, um designbedingte Disproportionalitäten wieder auszugleichen und die Struktur der Stichprobe in zentralen soziodemographischen Merkmalen der realen Verteilung anzupassen. **Gewichtungskriterien** waren das Alter, das Geschlecht, das Bundesland, die Ortsgröße, der Bildungsstand und das Vorliegen eines Migrationshintergrundes. Das errechnete **Effektivitätsmaß** liegt bei 52 Prozent. Für die Darstellung der gewichteten Werte in dieser Auswertung erfolgte eine Normierung auf die tatsächlich erhobene Fallzahl von 1.011.

Für das **Konfidenzintervall** der Antworten bedeutet dies folgendes: Wenn von den befragten 1.011 Personen beispielsweise 50 Prozent einer beliebigen Aussage zustimmen, dann ergeben sich für das 95-Prozent-Konfidenzintervall als Untergrenze der Wert von 45,7 Prozent und als Obergrenze der Wert 54,3 Prozent, d. h. mit 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit liegt der Anteil der Bürger, die der Aussage zustimmen, zwischen 45,7 Prozent und 54,3 Prozent. Wenn sich die Antworten auf einzelne Untergruppen beziehen (z. B. alle Personen mit einem Netto-Haushaltseinkommen zwischen 1.500 und 2.500 Euro monatlich) verringert sich die Größe der Stichprobe. Damit steigt die Unsicherheit, dass der gefundene Anteilswert dem tatsächlichen Wert der Grundgesamtheit entspricht. In dieser Umfrage haben beispielsweise 308 Befragte ein Einkommen in der genannten Einkommensgruppe. Sollten von diesen 308 Befragten 50 Prozent einer beliebigen Aussage zustimmen, liegt das 95-Prozent-Konfidenzintervall zwischen 42,25 und 57,75 Prozent. Dies bedeutet auch: Wenn 52 Prozent der Einkommensgruppe »1.500 bis 2.500 Euro« (Gruppe A) einer bestimmten Aussagen zustimmen und 47 Prozent der Einkommensgruppe »2.500 bis 3.000 Euro« (Gruppe B) ebenfalls zustimmen, kann daraus nicht geschlossen werden, dass alle Bürger in der Gruppe A der Aussage stärker zustimmen als die Bürger der Gruppe B, denn der »wahre« Zustimmungswert der Gruppe A könnte auch geringer als der der Gruppe B oder gleich sein.